

"Der Courier"
Die führende Zeitung für die
deutsch sprechenden Canadianer.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis: 25 Cts.
für Kanada 25 Cts.
für Ausland 35 Cts.

Der Courier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada 25 Cts.
to foreign countries 35 Cts.
Office and printing plant
1835 Halifax Street, Regi-
na.

21. Jahrgang.

16 Seiten.

Regina, Sask., Mittwoch, den 22. Februar 1928

16 Seiten.

Zummer 16.

Canadische Steuern herabgesetzt

Zollermäßigungen sind vorgelesen

Außenhandel hat sich günstig entwickelt

Ottawa. — Mit großer Spannung wurde der Budgetbericht des kanadischen Finanzministers Don J. Robb entgegengenommen. Der vor dem Unterhause geleitete Budgetbericht unterbreitete auch die Abgabenentwürfe, die mit dem Budget verbunden sind. Die wichtigsten Punkte des Robb-Budgets sind:

Zehnpromige Ermäßigung der persönlichen Einkommensteuer und Herabsetzung der Steuer für Korporationen auf 8 Prozent.

Nach den neuen Einkommensteuer-Vorschriften wird ein Betrag von \$500 für gering oder forschlich nicht leistungsfähige Personen über 21 Jahre als Abzug gestattet.

Die Verkaufssteuer wird um 20 Prozent ermäßigt, das heißt von 4 auf 3.

Alle Steuerermäßigungen treten am 17. Februar in Kraft, und die Herabsetzung der Einkommensteuer tritt bereits für das Einkommen des letzten Jahres.

Eine Refinanzierung von Weizenflachs- und Futtermitteln erfolgt. Ein großer Teil der einzuführenden Textilmaschinen wird, soweit der britische Vorrat ausreicht, in Frage kommt, von 10 auf 0 herabgesetzt.

Zollermäßigungen sind vorgelesen für Fleisch, Calcium Chloride, für nichtalkoholische Präparate zu Desinfizierungszwecken, für Kohlenöl (bis 1. Juli 1931). Die Raten für Teile von Frischbootmaschinen werden ermäßigt.

Soweit die Finanzen Canadas in Betracht kommen, meinte Minister Robb, daß bis zum Ende des Finanzjahres am 31. März ein Ueberschuß von \$54.815.000 zu erwarten sei. Nach Abzug der abgedruckten Vorschläge in Höhe von \$16.000.000 wird mit einer Schuldenminderung von netto \$38.815.000 zu rechnen sein.

Die Steuerermäßigung wird eine Gesamtschneidung von \$19.000.000 ausmachen.

Die Gesamtschneidung, die der Redner vom canadischen Außenhandel, sei innerhalb des britischen Reiches, sei es mit anderen Ländern, entwarf, war durchaus günstig. An andere Länder des Reiches wurden Waren im Werte von \$542.000.000 verkauft und von ihnen \$214.000.000 wert gekauft. Die aus diesen Einfuhren gewonnenen Zölle beliefen sich auf \$36.598.000. Von anderen Ländern wurden Waren im Werte von 78.000.000 gekauft, während wir an sie Waren im Werte von \$157.000.000 verkauften. Der internationale Handel Canadas hat sich mitteln im Jahre 1927, das behauptet, für die 9 Monate bis zum 31. Dez. ist bereits eine

Verfeinerter Wald in B.C.

Geologe Dr. Danbee hat den Namen eines riesigen verfeinerten Wald entdeckt, der von ungeheuren Eichen bepflanzt gewesen sein muß.

Vancouver, B. C. — Der Geologe Dr. Danbee hat den Namen eines riesigen verfeinerten Wald entdeckt, der von ungeheuren Eichen bepflanzt gewesen sein muß. Eine Rekonstruktion dieser Saurier wurde dadurch ermöglicht, daß zahlreiche Knochenreste gefunden wurden, darunter ein Schädel, das mehrere hundert Pfund wog.

Der Wald selbst soll aus Koniferen, zusammen Nadel-Saurier, bestehend gewesen sein. Die Gesamteinflüsse vom 1. April bis zum 31. Dezember beliefen sich auf \$823.064.094, während die gesamten Ausfuhr \$970.154.998 betragen, wonach also eine günstige Handelsbilanz von \$147.100.904 verbleibt. Die Zunahme der Einfuhr um \$56.000.000 und die Abnahme der Ausfuhr um \$28.000.000 kann hauptsächlich der stärkeren inneren Nachfrage infolge einer günstigeren Wirtschaftslage zugeschrieben werden.

Premier Gardiner über die Bevölkerung Saskatchewan

Deutsche stehen an dritter Stelle

Gegen fremdenfeindliche Hetzpropaganda

Regina. — Die Sektionsarbeiten in der Legislatur machten in der letzten Woche beträchtliche Fortschritte, während gleichzeitig einige Mitglieder sich in eine richtunggebende Debatte über politische Fragen einließen. Das Wortführer nahm keinen Anstand mit der zweiten Lesung der Vorlage für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie, vertreten durch Don Geo. Spence, letzte sich fort, als die Einwanderungsresolution von Dr. J. W. Anderson als außer Ordnung abgelehnt wurde, und erwiderte seinen Höhepunkt bei der zweiten Lesung des konservativen Führers bezüglich des australischen Handelsvertrages. In der Rede nach dem Sturm trat Dr. G. Robb in breiter Weise für die vollständige Streikempfehlung innerhalb der Provinz ein, was von allen Seiten gutgeheißen wurde.

Die Vorlage für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie wurde von Freund und Feind als die bedeutendste gesetzgeberische Maßnahme bezeichnet, die in der jetzigen Session vor das Haus komme. Minister Spence schloß bei der zweiten Lesung die dem neuen Department zugewiesene Arbeit und ergriff die Gelegenheit, um die Regierungspolitik bezüglich der Arbeitsbeschaffung darzulegen. Der Minister erklärte, die Regierung habe nicht die Absicht, eine bestimmte Politik mitzuteilen, bis der Bericht der Arbeitsbeschaffungskommission vorliegt und dieser gründlich studiert worden sei. Inzwischen erlaube sie die Legislatur um die Grundgesetzgebung, 1) um den Bund der Provinzen zu stärken, 2) um die in Winnipeg befindlichen Arbeitslosen an Privatunternehmen zu verleiern, 3) um den Staat zum Leben und Eigentum hinsichtlich der Hochspannungslinien, 4) um die Erleichterung und Kontrolle der Steuern; 5) um die Errichtung und Betrieb von Zentralkraftanlagen, Enteignung der bestehenden Anlagen zum Erwerb und Verkauf von Strom und Einrichtung von Kraftwerken und Kondensatoren.

Regina. — Die Sektionsarbeiten in der Legislatur machten in der letzten Woche beträchtliche Fortschritte, während gleichzeitig einige Mitglieder sich in eine richtunggebende Debatte über politische Fragen einließen. Das Wortführer nahm keinen Anstand mit der zweiten Lesung der Vorlage für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie, vertreten durch Don Geo. Spence, letzte sich fort, als die Einwanderungsresolution von Dr. J. W. Anderson als außer Ordnung abgelehnt wurde, und erwiderte seinen Höhepunkt bei der zweiten Lesung des konservativen Führers bezüglich des australischen Handelsvertrages. In der Rede nach dem Sturm trat Dr. G. Robb in breiter Weise für die vollständige Streikempfehlung innerhalb der Provinz ein, was von allen Seiten gutgeheißen wurde.

Die Vorlage für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie wurde von Freund und Feind als die bedeutendste gesetzgeberische Maßnahme bezeichnet, die in der jetzigen Session vor das Haus komme. Minister Spence schloß bei der zweiten Lesung die dem neuen Department zugewiesene Arbeit und ergriff die Gelegenheit, um die Regierungspolitik bezüglich der Arbeitsbeschaffung darzulegen. Der Minister erklärte, die Regierung habe nicht die Absicht, eine bestimmte Politik mitzuteilen, bis der Bericht der Arbeitsbeschaffungskommission vorliegt und dieser gründlich studiert worden sei. Inzwischen erlaube sie die Legislatur um die Grundgesetzgebung, 1) um den Bund der Provinzen zu stärken, 2) um die in Winnipeg befindlichen Arbeitslosen an Privatunternehmen zu verleiern, 3) um den Staat zum Leben und Eigentum hinsichtlich der Hochspannungslinien, 4) um die Erleichterung und Kontrolle der Steuern; 5) um die Errichtung und Betrieb von Zentralkraftanlagen, Enteignung der bestehenden Anlagen zum Erwerb und Verkauf von Strom und Einrichtung von Kraftwerken und Kondensatoren.

Regina. — Die Sektionsarbeiten in der Legislatur machten in der letzten Woche beträchtliche Fortschritte, während gleichzeitig einige Mitglieder sich in eine richtunggebende Debatte über politische Fragen einließen. Das Wortführer nahm keinen Anstand mit der zweiten Lesung der Vorlage für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie, vertreten durch Don Geo. Spence, letzte sich fort, als die Einwanderungsresolution von Dr. J. W. Anderson als außer Ordnung abgelehnt wurde, und erwiderte seinen Höhepunkt bei der zweiten Lesung des konservativen Führers bezüglich des australischen Handelsvertrages. In der Rede nach dem Sturm trat Dr. G. Robb in breiter Weise für die vollständige Streikempfehlung innerhalb der Provinz ein, was von allen Seiten gutgeheißen wurde.

Die Vorlage für Eisenbahnen, Arbeit und Industrie wurde von Freund und Feind als die bedeutendste gesetzgeberische Maßnahme bezeichnet, die in der jetzigen Session vor das Haus komme. Minister Spence schloß bei der zweiten Lesung die dem neuen Department zugewiesene Arbeit und ergriff die Gelegenheit, um die Regierungspolitik bezüglich der Arbeitsbeschaffung darzulegen. Der Minister erklärte, die Regierung habe nicht die Absicht, eine bestimmte Politik mitzuteilen, bis der Bericht der Arbeitsbeschaffungskommission vorliegt und dieser gründlich studiert worden sei. Inzwischen erlaube sie die Legislatur um die Grundgesetzgebung, 1) um den Bund der Provinzen zu stärken, 2) um die in Winnipeg befindlichen Arbeitslosen an Privatunternehmen zu verleiern, 3) um den Staat zum Leben und Eigentum hinsichtlich der Hochspannungslinien, 4) um die Erleichterung und Kontrolle der Steuern; 5) um die Errichtung und Betrieb von Zentralkraftanlagen, Enteignung der bestehenden Anlagen zum Erwerb und Verkauf von Strom und Einrichtung von Kraftwerken und Kondensatoren.

Asquith gestorben

Ein Kriegspremier Englands

Politischer Gegner von Lloyd George

Sutton Courtenay, England. — Graf von Oxford und Asquith, der als Herbert S. Asquith in den ersten Jahren des britischen Ministerpräsidenten von Großbritannien geweiht war, ist im 75. Lebensjahr nach kurzer Krankheit gestorben. Vor einer Woche war er nach einer Erkrankung an einer Stillblut- und Nierenerkrankung erkrankt.

Herbert S. Asquith trat im Jahre 1926 nach einer Auseinandersetzung mit Lloyd George in der Leitung der Liberalen Partei zurück und lebte seitdem in seinem Landgut "The Wootton" an dem Ufern der oberen Themse in dem Dorfe Sutton Courtenay.

Seine der Sieg des offenen Protektionismus in der konservativen Partei die Liberalen zur Einigung drängte.

Aber die Stellung des Bruches, die nach außen durch eine Veröhnung zwischen Asquith und Lloyd George betont wurde, war nur künstlich und oberflächlich. Die Polemik, die Asquith während des Generalkongresses im Mai 1926 gegen Lloyd George entfaltete, offenbarte der Welt, wie es zwischen den beiden Führern in Wirklichkeit stand. Bald nachher, im Oktober 1926, legte Asquith die Parteileitung nieder und zog sich ins Privatleben zurück. Im vorbergehenden Jahr, im Januar 1925, war er mit dem Rang eines Grafen und unter Verleihung des Titels „Earl of Oxford and Asquith“ in den Grafenstand erhoben und ins Oberhaus berufen worden. Solange er im öffentlichen Leben stand, hatte er ihm bedeutende Ehrungen wiederholt abgesehen.

Asquith entstammte dem Mittelstand. Er wurde am 12. September 1852 in Northfield geboren, besuchte Londoner Schulen und vollendete seine Studien an der Oxford-Universität. Im Jahre 1876 wurde er zur Ausübung der Rechtsanwaltspraxis zugelassen und heiratete Helen Nieland von Randolmer. Dieser Ehe entstammen vier Kinder. Nach dem Tode seiner Gattin heiratete er Margaret Tennant, die den Ruf hatte, eine der gemäßigtesten politischen Frauen Londons zu sein. Von den fünf Kindern dieser Ehe starben drei bei der Geburt.

Im Jahre 1886 wurde er ins Parlament gewählt und mit 45 Jahren war er unter Gladstone Innenminister. Im Jahre 1908 übernahm er die Leitung der Regierung, die er bis zu seiner Verdrängung durch Lloyd George während des Krieges innehatte.

Asquiths Adelstitel geht auf seinen 11jährigen Enkel Julian über, den Sohn des ältesten Sohnes Asquiths, Raymond, der im Krieg als Offizier der Grenadiergarde fiel.

Asquith entstammte dem Mittelstand. Er wurde am 12. September 1852 in Northfield geboren, besuchte Londoner Schulen und vollendete seine Studien an der Oxford-Universität. Im Jahre 1876 wurde er zur Ausübung der Rechtsanwaltspraxis zugelassen und heiratete Helen Nieland von Randolmer. Dieser Ehe entstammen vier Kinder. Nach dem Tode seiner Gattin heiratete er Margaret Tennant, die den Ruf hatte, eine der gemäßigtesten politischen Frauen Londons zu sein. Von den fünf Kindern dieser Ehe starben drei bei der Geburt.

Im Jahre 1886 wurde er ins Parlament gewählt und mit 45 Jahren war er unter Gladstone Innenminister. Im Jahre 1908 übernahm er die Leitung der Regierung, die er bis zu seiner Verdrängung durch Lloyd George während des Krieges innehatte.

Asquiths Adelstitel geht auf seinen 11jährigen Enkel Julian über, den Sohn des ältesten Sohnes Asquiths, Raymond, der im Krieg als Offizier der Grenadiergarde fiel.

Indier boykottieren britische Waren

Kalkutta, Indien. — Mit dem Eintreffen der britischen Simon-Kommission hat der Führer der Swamisthesischen und Hindusthesischen Bewegung gleichzeitig einen Boykott gegen alle Waren britischer Herkunft proklamiert. Dieser Boykott richtet sich der Hauptsache nach gegen alle Baumwollwaren.

Dieser Beschluß bildet einen Protest gegen die Ernennung eines Komitees für Handelsfragen, dem man keine Indianer angegliedert hat und auf Grund einer weiteren Befehls, nach welcher die Autoritäten beabsichtigen, die Bevölkerung zu demokratisieren.

Am Montag soll eine Parade stattfinden, um dem ausgeprochenen Boykott größeren Nachdruck zu verleihen und der ernannten Kommission gleichzeitig zu zeigen, daß man sie als Vertreter der Interessen des Landes nicht anerkennt. Ähnliche Demonstrationen werden auch in Madras und Bombay stattfinden. In Madras wurde bereits ein Mann von der Polizei erschossen, der in Verbindung mit anderen die Vorbereitungen für eine Demonstration gegen die Regierung traf.

Deutsche Rechtskoalition aufgelöst

Schicksal des Reichskabinetts in Händen des Reichstages

Berlin. — Das Koalitions-Kabinetts, hinter dem keine Koalition mehr steht, da diese in die Brüche gegangen ist, beschäftigt sich mit der Ausarbeitung eines Notprogramms, das die von ihm notwendig noch zu erledigenden Arbeiten umschließt.

Der Reichsjustizminister Ergert, ein Mitglied der Koalition, hat die Mitglieder des Kabinetts, der als Bischoffsänger dem bürgerlichen Reichstagen Dr. Marx vertritt, hat die Mitglieder der verschiedenen Parteien davon in Kenntnis gesetzt, daß das Notprogramm der Regierung ihnen übergeben werden würde. Dann wird vom Reichstag auch das Schicksal des Kabinetts der bürgerlich rechts orientierten Koalition, die nicht mehr besteht, entschieden werden.

In den nächsten politischen Kreisen wird eine Annahme des Programms erwartet, obwohl auch eine starke Opposition zu Worte kommen dürfte.

Zugleich wird auch die Entscheidung des Reichstages, mit der er sich tatsächlich auflöst, getroffen werden. Verfassungsmäßig löst der Reichspräsident den Reichstag auf. Dem früheren oder späteren Datum der Auflösung des Reichstages entspricht.

Polen und Danzig

Genf. — Eine jüngst vom Völkerbund an die polnische Regierung

Genf. — Eine jüngst vom Völkerbund an die polnische Regierung und die Freistadt Danzig erlassene Botschaft, nach welcher der Völkerbund beabsichtigt, die polnische Regierung zu unterstützen, ist in Danzig mit großer Freude aufgenommen worden. Die Botschaft enthält die Versicherung, daß der Völkerbund die polnische Regierung bei der Durchführung ihrer Politik unterstützen wird. Die Botschaft enthält auch die Versicherung, daß der Völkerbund die polnische Regierung bei der Durchführung ihrer Politik unterstützen wird.

Rumänische Bauern auf Kriegspfad

Bukarest. — Die Mitglieder der Bauernpartei haben sich

Bukarest. — Die Mitglieder der Bauernpartei haben sich zum Vorkampf gegen die Regierung erklärt. Die Bauernpartei hat die Regierung beschuldigt, die Interessen der Bauern zu vernachlässigen. Die Bauernpartei hat die Regierung beschuldigt, die Interessen der Bauern zu vernachlässigen.

Treibmassen in der Wolga

Wärschau. — Treibeis, welches sich hier in der Wolga in gewaltigen Massen aufgebaut hat, droht

Wärschau. — Treibeis, welches sich hier in der Wolga in gewaltigen Massen aufgebaut hat, droht die Ufer zu zerstören. Die Ufer sind durch das Treibeis gefährdet. Die Ufer sind durch das Treibeis gefährdet.

Amerikaner in Indien und Ceylon

Kalkutta. — An dem sonntäglichen Angriff der amerikanischen

Kalkutta. — An dem sonntäglichen Angriff der amerikanischen Petroleumunternehmen auf die indischen und französischen Märkte ist ein weiterer internationaler Schandakt erfolgt. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet.

Kommunistenverfolgung in Polen

Wärschau. — Die kommunistische Verfolgung, welche gegenwärtig

Wärschau. — Die kommunistische Verfolgung, welche gegenwärtig in Polen stattfindet, ist eine Verletzung der Menschenrechte. Die kommunistische Verfolgung ist eine Verletzung der Menschenrechte.

Oelkrieg ergreift Asien

Englische Kreise sind besorgt

Kalkutta. — An dem sonntäglichen Angriff der amerikanischen Petroleumunternehmen auf die indischen und französischen Märkte ist ein weiterer internationaler Schandakt erfolgt. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet.

Kalkutta. — An dem sonntäglichen Angriff der amerikanischen Petroleumunternehmen auf die indischen und französischen Märkte ist ein weiterer internationaler Schandakt erfolgt. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet.

Kalkutta. — An dem sonntäglichen Angriff der amerikanischen Petroleumunternehmen auf die indischen und französischen Märkte ist ein weiterer internationaler Schandakt erfolgt. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet. Die indischen Märkte sind durch den Angriff gefährdet.

Leviathan gestrandet

Southampton, Engl., 18. Februar. — Der große Dampfer

Southampton, Engl., 18. Februar. — Der große Dampfer „Leviathan“ war gestrandet, konnte aber heute die Fahrt nach dem Hafen fortsetzen. Die Besatzung über die Länge der Zeit, welche der Dampfer auf der Sandbank lag, sind widersprechend. Nach einigen Schätzungen waren es drei Stunden, nach anderen nach sechs. Das Schiff wurde durch einen Sturm auf den Strand getrieben.

Hodintereffant!

Don Kasputin bis Lenin.

Hodintereffant! Don Kasputin bis Lenin. Hodintereffant! Don Kasputin bis Lenin.

Don Kasputin bis Lenin.

Russland von gestern und heute.

Russland von gestern und heute. Russland von gestern und heute.

Don Juan Hologriwow.

Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers.

Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers. Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers.

Don Juan Hologriwow.

Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers.

Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers. Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers.

Don Kasputin bis Lenin.

Russland von gestern und heute.

Russland von gestern und heute. Russland von gestern und heute.

Don Juan Hologriwow.

Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers.

Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers. Erster Teil des Hologriwow auf Seite 9 dieses Couriers.

Der Courier

Das Organ deutschsprachiger Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch. Herausgegeben von der 'PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED'.

Ohne Ideal und Prinzip?

Wir haben von Anfang an gegenüber dem neuen deutschen Blatt in Edmonton eine freundliche und logische freundschaftliche Haltung eingenommen.

geringsten Schein von Berechtigung, das Gegenteil zu behaupten. Selbstverständlich ist 'Der Courier' auch ein Geschäftsunternehmen.

Josef Kellmeier von seinem deutschen Bruderblatt in Regina erhalten? Ob er damit Glück gehabt hat, mag er nach unserer Antwort in der Stille seines Redaktionskammerleins sich nun selbst überlegen.

leret ist, in Übereinstimmung mit dieser Entscheidung sofort in Verhandlungen über die Herstellung nachbarschaftlicher normaler Beziehungen mit Polen einzutreten.

Lofio. Von dort will er ungefähr im April den Flug nach Alaska unternehmen. Seit November vorigen Jahres war er in Etanah zu längerem Aufenthalt gezwungen, nachdem sein Flugzeug durch eine Notlandung im Sturm stark beschädigt worden war.

Prozess um die 'Jarentochter'

Das in New York verurteilte Aufsehen durch die Ankunft einer jungen Frau, die behauptet, sie sei eine Tochter des ermordeten Jaren-Nikolaus von Russland, findet in Berlin einen Wiederhall in Form einer Verleumdungsfrage, betreffend die Identität der angeblichen Jarentochter.

Streit um eine Insel im südlichen Eismeer

Ein norwegisch-englischer Notenwechsel beschäftigt sich mit einer Streitfrage, die dadurch entflammt ist, daß die englische Regierung einer norwegischen Firma die Konzession zum Walfischfang im Bereich der Insel Bowet erteilt hat.

Erwachender Panlawismus

In Anwesenheit zahlreicher Vertreter wissenschaftlicher, wirtschaftlicher u. industrieller Verbände und Vereine, sowie der Vertreter der Universitäten und der Akademie der Wissenschaften der Tschechoslowakei fand in Prag die konstituierende Sitzung des neugegründeten 'Slawischen Instituts' statt.

Antisemitismus

Der Unterrichtsminister hat eine Entschließung sämtlicher Schulen und Universitäten des Landes verfügt, da antisemitische Erörterungen befürchtet werden, da die Regierung eine Vorlage berät, die Einschränkungen zu mobilisieren, die vor Jahren gegen die jüdischen Studenten gemacht wurden.

Ausland und Weltwirtschaft

Ausland verweigert die Teilnahme an dem Projekt des Völkerbundes einer allgemeinen internationalen Konferenz über die Produktion des Films.

Weltumschau

Hindenburg Reichspräsident von Hindenburg greift ein. hat, wie angenommen wird, durch sein persönliches Eingreifen erneut einer politischen Krise und einer vorzeitigen Auflösung des Reichstages vorgebeugt.

Gegen Ausland-Anleihen

Der Präsident der Reichsbank, Dr. Hjalmar Schacht, warnt in einer öffentlichen Erklärung neuerlich vor der Gefahr einer zu großen finanziellen Abhängigkeit Deutschlands von Ausland und erklärt, die Reichsregierung sei fest entschlossen, darauf zu achten, kein Anleihen im Ausland für produktive Zwecke aufzunehmen.

Flutkatastrophen in Europa

Nach plötzlichem Tauwetter und Regenauflüssen werden verheerendste Fluten in europäischen Ländern von Großbritannien bis Australien und von der Schweiz bis Japan verheerend.

Die deutsche Sprache in Russland

Eine deutsche Lehrerin aus Astrachan (Kuban-Gebiet) in Russland schreibt über die Vorliebe der russischen Schüler für die deutsche Sprache.

Reich und Länder

Der Landtag von Thüringen hat einen Gesetzentwurf zur Übertragung von Geschäften der Steuerverwaltung auf die Reichsfinanzbehörden mit 14 gegen 7 Stimmen angenommen.

Polen an Litauen

Die Bevölkerung der zweiten Hälfte Polens an Litauen, welche dem litauischen Gebirgen in Riga zur Weitergabe an die Sowjet-Regierung zugesetzt wurde, stellt die Forderung, sich definitiv zu entscheiden, ob sie gewillt ist, dem Vorkriegsland und Gebiet der am 10. Dezember dem Völkerbundrat angenommenen Entscheidung nach zu leben oder nicht.

Eingefandt

Regina, Sask., 18. Febr. In Edmonton ist seit einigen Wochen eine neue deutsche Zeitung, 'Der Herald', erschienen.

Wädchen als Schnapschmuggler

Chicago, Ill. - Getraufeltes böhmisches Wädchen als Schmuggler und Verteiler von Schnaps, wie das amerikanische Staatsamt mitteilt.

Achtung!

Dem werten Publikum von Regina und Umgebung zur Kenntnis, daß ich alle Reparaturen an Ihren und Goldwaren ausführe.

Wilhelm König 1510/11. Ave., Regina, Sask.

Waldschnee

Die Schneehöhe in den nördlichen Kantonsgebieten geht nach riesigem Schmelzen und verschiedenen Todesfällen zurück.

Die deutsche Sprache in Russland

Eine deutsche Lehrerin aus Astrachan (Kuban-Gebiet) in Russland schreibt über die Vorliebe der russischen Schüler für die deutsche Sprache.

Waldschnee

Die Schneehöhe in den nördlichen Kantonsgebieten geht nach riesigem Schmelzen und verschiedenen Todesfällen zurück.

Wilhelm König 1510/11. Ave., Regina, Sask.

Granville Apartments, ausgestattet mit den modernsten Einrichtungen

Nach der rasch durchgeführten Konstruktionsarbeit, die während des Winters gemacht wurde, ist die Vollendung nun nahe.

Neue Apartments, Ecke der Hamilton Straße und Dreizehnte Avenue, haben 25 Suites (Wohnungen), mit allen modernen Einrichtungen fein ausgestattet.

Eine neue Zugabe zu Reginas rasch wachsenden Apartments darstellend, befinden sich die Granville Apartments an der Ecke der Hamilton Straße und der Dreizehnten Ave. Diese sind nun während des Winters fertig geworden und eine ganze Anzahl von Mietern hat bereits Besitz von diesen Wohnungen ergriffen, welche für die selben referiert waren. Obwohl das Wetter nicht darnach war, um die Außenarbeit an diesem Werk zu beschleunigen, ist doch das Innere des Gebäudes bereits von abgefeinigtem und einladendem Aussehen.

Die Arbeit begann im Oktober

Etwa vor vier Monaten hat die Arbeit begonnen. Man hatte viel eher mit den Konstruktionsarbeiten fertig zu sein gehofft, nach Angabe der Contractors, wenn man nicht für die die Arbeit hätte einstellen müssen, weil die Zufuhr von Baumaterial — Ziegel — verzögert wurde. Unglücklicherweise kam es dann dazu, daß die Contractors ihre Arbeit während dem ungünstigen Winterwetter fortsetzen mußten, welches während der ersten Hälfte des Novembermonats herrschte. Schnee und Wizarde vermehrten die Unbequemlichkeiten, aber die Arbeit schritt ungeachtet all dessen rüstig vorwärts. Das Wetter konnte den Bauarbeiten doch nichts anhaben und ein rascher Fortschritt war deutlich erkennbar.

Um für die Granville Apartments Platz zu machen, mußte eine alte Gebäude, die sich an dieser Ecke für viele Jahre befand, abgetragen werden, und die Grundfläche, mit der die Arbeiter diesen Bau in Angriff nahmen, um noch vor Mitte Winter die Konstruktionsarbeiten fertig zu haben, ist dadurch befreit, daß die Ausgrabungsarbeiten schon gemacht wurden, ehe das Gebäude noch ganz weggeräumt war. Eine kurze Zeit danach war alles für die Ziegelleger und Konstruktionsarbeiter fertig.

Von einachsbarem Keuhren

Das Gebäude zeigt ein sehr einachsbarem Keuhren von der Straße aus gesehen, erhebt sich zwei Stockwerke höher über dem Grund und ist in leichter Ziegelfarbe angefertigt. Die Konstruktion deckt eine Fläche von 36 bei 100 Fuß, und ist von der Straße zurückgelegt, um eine Hoffläche vorne zu gestalten. Der Eingang befindet sich auf der Hamilton Straße und die Länge des Gebäudes fließt die Dreizehnte Avenue. Das Gebäude enthält 25 Suites (Wohnungen), erreichbar durch Front- oder Hintereingänge. Eine geräumige fünf Fuß große Halle umgibt

Die ganzen elektrischen Arbeiten und Einführungen wurden von der Sorens Electric Co. gemacht. Die Bedienung jeder Wohnung wird durch ein biegsames metallenes Kabel geleitet und hat einen separaten Sicherungskontroll-Verschlag in jeder Wohnung. Bediente Telephonbrüche, mit einem Ausläufer in jede Wohnung in Verbindung mit der Hauptkontrollierbor im Kellergeföhd, sind ebenfalls eingeführt, um die Installation und Bedienung von Telefonen zu erleichtern. Die Ergänzungen dieses Gebäudes wurden von derselben Gesellschaft geliefert, die für die Einführung derselben verantwortlich ist.

Die Eisenware, welche zur Ausfertigung der Bauleistungen benötigt wurde, ist geliefert worden von Bert Pros. Hardware Co. Ltd. Die Holzvergierungen wurden geliefert von Regina Saw and Door Co., und das andere Bauholz von Broder Lumber Co. Zwischen Fußboden und Unterfußboden befindet sich ein sogenannter „Geräuschdämmer“, um die Geräusche zu dämpfen, damit man sie nicht von einem zum anderen Apartment hört.

Bei dem Plan des Gebäudes haben die Besitzer der Granville Apartments Limited eine gute, fröhliche Struktur gewählt, um die Erholungsstätten derselben auf ein Minimum zu beschränken. Das Konkrete Fundament der äußeren Wände ist 30 bei 14 Zoll, und beträchtlich verstärkt. Die Hauptwände sind aus verstärktem Konkrete gemacht, und bis herauf aus Buff Ter Face-Brick gebaut, welche von der International Clay Products Co. geliefert worden sind, mit einem Konkreteziegel mit doppeltem Luftraumhöhlen. Diese Ziegel wurden von der Sastachman Concrete Products Ltd. hierher geliefert. Für die Ziegelwand des obersten Stockes wurden Rehmziegel benutzt, anstatt Konkreteziegel, aber an allen Stellen, wo der größte Druck ist, wurden Konkreteziegel gebraucht.

Terra Cotta als Verzierung

Um den Eingang herum ist eine Verzierung aus Terra Cotta angebracht, ebenso ist auch das Kornis aus Terra Cotta, welches haltbarer befindet wurde als Metall. A. C. Hancock, ein Spezialist in Ziegelkonstruktion hat die Ziegelarbeiten am Gebäude geleitet.

Um das Gebäude stark und solid zu machen, sind die Gebälke und die Bodenverankerungen auf einen Fuß voneinander entfernt und ebenfalls stark durch Querbalken gestützt. Die Wasser- und Heizleitungen sind durch Einfachheit und Leichtigkeit in der Ausführung aus. Beide können in irgend einem Teile des Gebäudes kontrolliert werden, so daß irgend ein Teil des Gebäudes isoliert und abgeschlossen werden kann, wenn Reparaturen gemacht werden sollen, ohne den Rest des Systems in seiner Arbeit zu behindern. Um jederzeit heißes Wasser in den Apartments zu haben, wurde ein großer Heizwasserbehälter und Wogul-Jacket-Boiler, eingeführt. Das Wasser und Heizungs-system wurde von der Firma Acme Plumbing Shop geliefert, und von derselben Gesellschaft installiert.

Nach etwas, was besonders zur Bequemlichkeit der Einwohner der Granville Apartments beitragen wird, ist das Refinito-Water Softening System. Durch baskelnde wasserhaltigen, daß durch die heißen Wasserströme läuft, weich gemacht und wird von den Einwohnern besondere Anerkennung finden. Eine große Halle umgibt

18 Gurney elektrische Kochherde
sowie das ganze
Drahllegen und elektrische Ausstattung
in diesen Apartments von der
LORNE ELECTRIC CO.
1749 Hamilton St., Regina

Sie haben eine vollkommene Reihe von elektrischen Einrichtungen und Lampen, für Beleuchtungsanlagen. Schreiben und teilen Sie uns mit, was Sie wollen. Wir werden Ihnen eine Preisliste zuschicken und alle Einzelheiten darüber.

In den
GRANVILLE APARTMENTS
Wasserarbeit (Plumbing) und Heizung
von
ACME
ACME PLUMBING SHOP
1815 Lorne St., Regina

Wir machen nicht alle guten Wasserleitungsarbeiten, aber alle die wir machen, sind gut.

Alles Bauholz, Zement, Pflaster, Hartholz,
Fußbodendielung und Lautdämpfer
welches benutzt wurde in den
GRANVILLE APARTMENTS
wurde geliefert von
Broder Lumber Company
Telephon 8585

Ecke Victoria und Winnipeg Straße, Regina.

Ebenso Holzmühlensarbeiten, Pflaster, Zement Stucco und anderes Baumaterial. Unsere Bedienung wird Ihnen behilflich sein, Ihre Bauprobleme zu lösen.

Innen Aufertigung
für diese Apartments
Geliefert von
Regina Sash & Door Co.
LIMITED

Berfertiger von
"HY-GRADE" Holzmühlensarbeit
Phone 2458

Eine
„Refinite“
Wassererweichungsanlage
Eingeführt in die
GRANVILLE APARTMENTS

Nach alle großen Apartments und über 200 von den feinsten Häusern in Regina besitzen „Refinite“ Ihre Einrichtungen sind Wassererweicher und Regenrinnen aller Familienmitglieder, die sie von dem Wasser abwaschen, absolut reinen und weiches Wasser liefern.

Wasser von Wasserleitungs- und Hochdruckleitungen, machen sich die ganzen Auslagen einer solchen Einrichtung in weniger als drei Jahren bezahlt. Alles Refinite Mineral ist sorgfältig durchgeföhrt und folgt nach bestimmtem Gebrauch von 12 Jahren immer noch ausgezeichnet.

Keine andere Methode zum Weichmachen des Wassers ist so wünschenswert und so harmlos wie „Refinite“. Wasser von Gärten und Industrieanlagen in fast jedem Distrikt von Süd-Saskatchewan brauchen „Refinite“ und sind sich des unangenehmen Wertes dieser Einführung bewusst.

Solle Einzelheiten von Kosten und Erparnissen usw. werden gern geliefert und befreit.

LAWRENCE A. PAUL
618 McCallum-Gil Bldg., Regina, Sas.
Manager Western Canada.

Premier Gardiner über die Bevölkerung Saskatchewan

(Fortsetzung von Seite 1)

Wenn sie uns der wertere Wert sein.

Der Premier nahm dann Bezug auf die Befragung der Einwanderungsfrage gelegentlich der Veranstaltung einer anglikanischen Synode, und teilte mit, daß Dr. Anderson anwesend gewesen sei. Da er nicht widersprochen habe, müsse er wohl damit übereinstimmen haben.

An Verbindung mit dieser Angelegenheit, fuhr der Premier fort, möchte ich auf die Provoquanda Bezug nehmen, die in unserer Provinz seit der Wahl in Prince Albert verbreitet worden ist. Nachdem er Aussage aus „The Toronto Telegram“ verlesen hatte, erklärte der Premier: „Es war ein gewisser Mann dort ziemlich richtig, ein Mann, dessen Namen ich nur mit Zögern in diesem Hause nenne, weil ich nicht unangenehme Reflexe für ihn machen möchte.“ Er zitierte dann ein Interview mit einem Herrn Rawlson, wobei dieser mitteilte, er sei ein konservativer. Dieser nämlich Mann lie in verschiedenen Zeilen der Provinz während der letzten zwei Jahre sehr eifrig tätig gewesen in der besagten Provoquandaarbeit. In Prince Albert habe er sich „Mr. Brown“ genannt, da er seinen wahren Namen nicht habe bekannt geben wollen. Seine Behauptung richtete sich hauptsächlich gegen die Regierung, kürzlich war er in einem Ort westlich von Saskatoon, und forderte den dortigen Prediger am Sonntag zu einer öffentlichen Debatte auf über das, was der Prediger auf der Kanzel gesagt habe.

Der Premier schilderte dann an Hand von Flugblättern die von gewissen Leuten betriebene Provoquanda und bemerkte zum Schluß: „Wir können die Leute durch diese Sorte von Provoquanda nicht canadifizieren. Wir können nicht Auswanderer in unsere Provinz ziehen, wenn wir uns mit jenen, die bereits hier sind, im Geiste der genannten Provoquanda befassen. Die Leute kamen, weil wir sie einladen, und wenn 68,000 von einem Lande kommen, dann heißt es, wir seien in Gefahr, unsere britische Eigenart zu verlieren. Wir werden von unserer Einwanderungspolitik nicht abgehen. Wir werden in der gleichen Weise weiterfahren, die wir einen beträchtlichen Teil der Leute gebracht hat, welche ihre Charaktereigenschaften für den Aufbau unserer canadischen und britischen Rasse beigetragen haben. Diese Gruppe von Migratoren unter dem Deckmantel einer Organisation, die sie als eine politische Partei benützen, um die

Verwaltung unserer Regierung zu unterminieren, bezieht sich mit einer Zusage, für deren Einstellung alle guten Bürger sobald als möglich sorgen sollten.“

Nachdem die Einwanderungsfrage als Disfussionsgegenstand tatsächlich erledigt war, konnte der Sprecher nichts anderes tun, als die Resolution von Dr. Anderson außer Ordnung erklären. Der konservative Führer ergriff jedoch die Gelegenheit, bei seinem Antrag zum australischen Handelsvertrag noch mehr politische Meinungsverschiedenheiten anzuzureihen. Dr. Anderson legte die Schwierigkeiten der Markteinfuhr für ganz dem Vertrage zur Last. Landwirtschaftsminister Hamilton wies die Bemerkung Dr. Andersons zurück und behauptete, die schlechte Lage der Milchindustrie sei hauptsächlich unglückliche Wetterverhältnisse und dem Ertrag der Feldfrüchte zuzuschreiben. Was den landwirtschaftlichen Butterpreis angeht, so sei sicher, daß ein höherer Preis dem Verbraucher zu einer stärkeren Nachfrage nach Erzeugnissen wie Margarine antreiben werde. Der canadische Milchproduzent habe weniger von den australischen und neuseeländischen Konkurrenten als von den großen Verpackungshäusern zu fürchten.

Dr. Andersons Antrag wurde mit 48 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

anfragen, ob es die Absicht des Departments sei, eine Brücke über den Tramping Lake zu bauen, und wenn diese der Fall wäre, wo diese Brücke gebaut werden solle, und welche Beiträge von der ländlichen Municipalität in Tramping Lake ermarktet würde.

Hughes — Daß die Briefen abgehalten werden sollte am Sonnabend den 2. Juni, 1928.

Helmman — Daß die Frage der Vergrößerung der von 16.50 auf 20.27-32-22-3rd zurückstufte werden sollen und daß die Strafen gegen S. C. 18-28-21 gestrichen werden sollen.

Helmman — Daß man dem Geo. Morrison \$7.50 für die Leafe des Fahrgastes von der Südküste von N. W. 32-38-20-3rd bezahlen solle.

Gooding — Daß die folgende Resolution der Convention der ländlichen Municipalität unterbreitet werden soll:

Daß, um den veränderten Bedingungen die durch die Vermartung von Pool hervorgerufen sind, gerecht zu werden, die Zeit zur Steuerzahlung ohne Strafen bis zum 31. März ausgedehnt werden soll und daß das Municipaljahr am 31. März ende.

Helmman — Daß Geo. No. 3481 und 3184 zu 3487 ratifiziert werden und folgende Redungen zur Bezahlung durchgeföhrt werden sollen:

Geo. Sander	16.10
St. Paul's Hospital	14.00
St. Joseph's Hospital	102.00
St. Francis Hospital	518.00
Unity Union Hospital	122.00
Department of Telephones	21.70
Western Municipal News	63.85
Star Publishing Co.	4.20
J. S. White	1.65
Dom. of Canada Guarantige and Accident	10.00
Fred Silver	15.00

Lee — Daß wir vertagen. Alle Resolution wurden angenommen.

Municipalitätsbericht

Die zweite reguläre Sitzung der Wäle in der ländlichen Municipalität in Tramping Lake No. 380 wurde in Scott abgehalten, am Samstag, den 4. Februar 1928, mit folgenden Mitgliedern, die anwesend waren: Reeve Cannings, Councillor Froehlich, Gooding, Helmman, Taylor, Hughes und Leeson.

Gooding — Daß das Protokoll der letzten regulären Sitzung angenommen werden sollte, wie verlesen.

Taylor — Daß die Stellung für R. H. E. Charlton als Unfruchtbarkeitsgeföhrt werden sollte, als Unfruchtbarkeitsgeföhrt für Division No. 4 für das Jahr 1928.

Gooding — Daß die Frage gestellt werden sollte, Daß die Resolution von 1927 Council vom Office zu entlassen abgeschafft werden sollte. In der Division Reeve Cannings, Councillor Froehlich, Gooding, Taylor, stimmten dafür, und Councillor Hughes, Helmman und Leeson dagegen.

Gooding — Daß die Leafe unterzeichnet von Reeve Kyan und dem Sekretär in Betracht gezogen würde.

Helmman — Daß der Finanzbericht der Auditoren für das Jahr 1927 angenommen werden soll und daß 500 Kopien zur Verteilung an die Steuerzahler gedruckt werden sollen.

Froehlich — Daß \$6,000.00 den Divisionen zugehen sollen für Wegebau in 1928.

Dr. Jardine fragte den Council wegen der Frage der Winterwege aus.

Froehlich — Daß der Sekretär dem Wegedepartement schreiben möge und

Sun Life Insurance Co.

Die außergewöhnliche Ausbreitung der Sun Life Insurance Company of Canada während der letzten paar Jahre erweist ein maddendes Interesse am jährlichen Bericht nicht nur bei den Versicherungspolizisten, sondern auch beim allgemeinen Publikum.

Während der letzten paar Jahre erweist ein maddendes Interesse am jährlichen Bericht nicht nur bei den Versicherungspolizisten, sondern auch beim allgemeinen Publikum.

Während der letzten paar Jahre erweist ein maddendes Interesse am jährlichen Bericht nicht nur bei den Versicherungspolizisten, sondern auch beim allgemeinen Publikum.

Die hervorragende Stellung der Sun Life Insurance Co. in der Versicherungswelt ist nicht nur auf Canada beschränkt, sondern sie erstreckt sich für 1927 zeigt, daß die neue Geschäftstätigkeit in Nordamerika kaum die des Vorjahres übertrafen. Die Zunahme der Geschäftstätigkeit der Sun Life of Canada war dagegen dreizehnprozentig. Versicherungsgeschäfte in Kraft sind nach den Büchern der Gesellschaft in vier Jahren verdoppelt worden. Dieses Geschäft hat sich verdreifacht in dieser Periode.

Mit dieser wundervollen Ausdehnung hat eine geradezu sprichwörtliche Kraft mit den Wälen der Gesellschaft Schritt gehalten. Die Wäle wurden durch mehr als 800,000,000, vergrößert, und erreichten bis jetzt die eindrucksvolle Zahl von über \$400,000,000. Die Wäle der Gesellschaft gleichen der Summe der gesamten Versicherungen in Kraft, nur acht Jahre zurück.

Die Einigkeit der Anlagemethode der Gesellschaft spielt sich wieder in der Tatsache, daß sie keine Rückstände hinsichtlich Zinsen oder Dividenden hat, sei es für ihre Fonds oder Vorsorgekassen, während die Dividenden, die sich aus den geschäftlichen Aktien erheben weit jene übersteigen, die für diese Aktien zur Zeit ihres Kaufs zahlbar waren. Die Sorgfalt und Weisheit, die in diesem Geschäftswesen ausgesiebt werden, zeigen sich in einer Anpreislung der Gesellschaftspapiere, deren Marktwert um über \$10,000,000 während des Jahres zugenommen hat. Der während des Jahres genommene

Wählen Sie Ihre Gewinner aus
Der Farmer welcher fäct
KJELLANDER SAEMEREIEN
gewinnt immer.

Beizen — Regitrierter und ausgewählter Marquis Beizen, Windum gezogen aus registrierten Samen, Garnet Government Field Inspected.

Coker — Regitrierter und anerkannter Hammer und Victoria, auch D. K. No. 21 Gersten, Weizen und Premoß Flach, Aes und Grassaat.

Alle unsere Samen sind gereinigt und garantiert in unferer eigene Anlage, welche mit der modernsten Maschinen ausgestattet ist und eigene Samen sind von der Regierung auf ihre Reinheit geprüft. Spezielle Preise an Baggenabgaben (carload orders.) Lagerhäuser in Regina, Saskatoon und Edmon.

Schreiben, telegraphieren oder telefonieren Sie wegen Preisen und Proben.

KJELLANDER SEED CO. LTD.
Bliss, Sas.
Regina, 1748 Barrill Str.

Die Wandbekleidung
(TILE)
in diesem Gebäude
Granville Apartments
Verfertigt und geliefert
von
CONCRETE PRODUCTS
LIMITED
Regina, Sas.

aus den bes. Geschäftes auf diesem Continent und in Großbritannien sind sehr große Quantitäten notwendig gemacht. Die Hauptgeschäftsstelle in Montreal hat einen Mietsaufschlag angenommen, und ist im weiteren Ausbau begriffen. Das Gebäude soll, wenn es fertig gestellt ist, 10,000 Angestellte bescheföhren.

Der Adler ist auch noch im stetig ein Symbol.

Zwei sehen mehr als einer... wenn es keine Erben sind.

Wie wird der wahres Glück kennen lernen, der nicht einmal das Glück aus tiefer Seele verachtet.

Baskatshewan

(Fortsetzung von Seite 3)

Am 30. Januar trat Hereward Stengler, Sohn von Raimund Stengler, mit Barbara Böller, Tochter des Rudolf Böller, in den Ehestand; die Trauung vollzog gleichfalls Hereward. Vater Adam. Beide Paare wurden in der St. Martinskirche getraut. Die Trauzeugen waren Volkmar Wagmann und Jago Verbach. Diese Hochzeit wurde bei Clemens Stengler abgehalten; gefeiert hat man zwei volle Tage. Die beiden Hochzeiten waren die besten und schönsten, die ich in meinem Leben mitgemacht habe. Es war wirklich ein Glück, daß bei der großen Anzahl der Gäste alles so nett und freundlich verliefen ist. Ich grüße die Leser des Couriers und die Redaktion.

Joseph Verbach.

Alberta

Hierbedrückte erinnern an alte Zeiten.

Sethbridge, 15. Febr. — Eine Menge Pferde wurden in der letzten Zeit von den Ranches getötet, und man glaubt, daß man es da mit einer organisierten Bande von Diebstahlern zu tun hat. Die Beamten, die den Fall untersuchen, sind der Meinung, die Bande hätte die Pferde nach der Blackfoot-Indianerreserve getrieben, die aufgegebenen Wachen geändert und die Tiere nach Butte, Montana, verkauft.

Des Nordes befehlshaltig.

Edmonton, 15. Febr. — George Edward Jackson, welcher Frau Nellie Bendleton in Waskatana, Alta., ermordet haben soll, wurde am Dienstag in einem hiesigen Theater verhaftet. Frau Nellie Bendleton wurde von ihrem Mann mit einem durch eine Art zerklüfteten Schadel aufgefunden.

Millionenprofit für Alberta.

Edmonton, 14. Febr. — Der Reinertrag für Spirituosen, welche durch die Alberta-Regierung verkauft wurden, beträgt \$2,088,622 für das letzte Jahr. Dieser Report für das ganze Jahr 1927 zeigt eine Zunahme von \$235,070 gegenüber dem vorhergehenden Jahr. Der Gesamtwert der Verkäufe betrug \$4,858,849.

Begegnet Selbstmord.

Consort, 15. Febr. — Der James Scott McKay hat sich in einem Anfall von Melancholie das Leben genommen. Er soll in letzter Zeit oft leidend gewesen sein und hatte auch geschäftlich viele Enttäuschungen. Dr. J. McKay kam vor etwa 40 Jahren aus Schottland nach

Canada. Er nahm in Bekantheit eine Hand auf, die er demütigsteigte, gab diese aber auf und bestieg sich als Chiropraktiker. In einem Brief, den der Verstorbene hinterlassen hat, bittet er alle seine Freunde um Verzeihung für den Schritt, den er zu tun gedachte.

Schwarzarbeiter tot aufgefunden.
Drumheller, 14. Febr. — Ein Schwarzarbeiter aus New Brunswick wurde in seiner Hütte neben der Schranke-Höhlegrube tot aufgefunden.

Tot im Keller aufgefunden.
Calgary, 14. Febr. — Der Farmer Cornelius Schröder, Morrin, Alta., wurde im Keller seiner Hütte tot aufgefunden. Die Polizei untersucht den Fall.

Korrespondenzen.

Staffy Lake, Alta., 10. Febr. Sehr geehrte Redaktion! Sende Ihnen hiermit den Betrag von \$2.50 für das Jahr 1928. Offen gesagt, ich kann gar nicht mehr sein ohne den „Courier“; ja, er ist mir ein treuer Freund seit meinem 10monatigen Hiersein, und ich glaube, daß ich nicht mehr trennen werde von dieser wirklich guten Zeitung, solange ich hier in Canada bin. Auch meine Eltern, die in Deutschland wohnen, loben den „Courier“ über alle Maßen. Ich habe ihnen den „Courier“ auch dieses Jahr wieder schicken lassen — mit wem? — und werde es auch nächstes Jahr wieder tun. Nun recht herzliche Grüße an meine lieben Eltern!
Ich verbleibe Ihr treuer Couriersleser
Gans Klingseisen.

Edmonton, Alta., 10. Febr. Der „Courier“ ist mir seit dem paar Mal, da ich ihn geliebt, schon sozusagen unentbehrlich geworden. Sobald ich eine Nummer geliebt habe, bin ich schon gespannt auf die nächste. Bis dahin war mir alles ziemlich schnuppe gewesen, was hier in Canada vor sich ging. Durch die Zeitung fange ich nun an, Interesse am öffentlichen Leben zu nehmen.
Ich komme hier wenig mit deutschsprechenden Leuten zusammen, da mir mein Beruf als Gärtner wenig Zeit zum Ausgehen läßt. Von meinen Reifekameraden, mit welchen ich letztes Frühjahr hier in Edmonton ankam, habe ich leither nichts mehr gesehen und gehört. Es nimmt mich aber doch Wunder, was aus ihnen geworden ist. Vielleicht kann mir der „Courier“ zur Adresse, bezugnehmend auf andere Verhältnisse, ein wenig Licht bringen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir im April letzten Jahres mit dem „Courier“ „München“ in Kalifornien ange-

kommen sind. Es sind mir folgende Namen haften geblieben, einige habe ich leider vergessen: Willi Ströb, Walter Krebs, Paul Baumann, Frieder Kaderach, Jakob Jürg, Adolf Poppler, Adolf Ernst und Familie, Friedolin Heel, Emma Schumann, Albert Köhler, August Stöckl, Berthold Schärer, Heinz Stachel, Hans Strobel, Oscar Jäh. Ich begreife die Hoffnung, daß wenigstens einer auf diesem Wege gefunden wird. Mitteilungen

Falls es der Redaktion angeschlossen wäre, würde ich gerne bereit, einige Zeilen über Kulturfaktoren zu schreiben. Ich habe letztes Jahr als Eigentümer in einem größeren Geschäft Edmontons ziemlich Einblick in die hier angewandten Kulturmethoden gewonnen; auch für mich Verläufe gemacht mit verschiedenen aus Europa gebürtigen (Berufstätigen) „Köpfe“, in Dichtung und Kunstschöpfung.

St. Mary's, Alta., 10. Febr. Sehr geehrte Redaktion! Ich habe Ihnen hiermit den Betrag von \$2.50 für das Jahr 1928. Offen gesagt, ich kann gar nicht mehr sein ohne den „Courier“; ja, er ist mir ein treuer Freund seit meinem 10monatigen Hiersein, und ich glaube, daß ich nicht mehr trennen werde von dieser wirklich guten Zeitung, solange ich hier in Canada bin. Auch meine Eltern, die in Deutschland wohnen, loben den „Courier“ über alle Maßen. Ich habe ihnen den „Courier“ auch dieses Jahr wieder schicken lassen — mit wem? — und werde es auch nächstes Jahr wieder tun. Nun recht herzliche Grüße an meine lieben Eltern!
Ich verbleibe Ihr treuer Couriersleser
Gans Klingseisen.

Edmonton, Alta., 10. Febr. Der „Courier“ ist mir seit dem paar Mal, da ich ihn geliebt, schon sozusagen unentbehrlich geworden. Sobald ich eine Nummer geliebt habe, bin ich schon gespannt auf die nächste. Bis dahin war mir alles ziemlich schnuppe gewesen, was hier in Canada vor sich ging. Durch die Zeitung fange ich nun an, Interesse am öffentlichen Leben zu nehmen.
Ich komme hier wenig mit deutschsprechenden Leuten zusammen, da mir mein Beruf als Gärtner wenig Zeit zum Ausgehen läßt. Von meinen Reifekameraden, mit welchen ich letztes Frühjahr hier in Edmonton ankam, habe ich leither nichts mehr gesehen und gehört. Es nimmt mich aber doch Wunder, was aus ihnen geworden ist. Vielleicht kann mir der „Courier“ zur Adresse, bezugnehmend auf andere Verhältnisse, ein wenig Licht bringen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir im April letzten Jahres mit dem „Courier“ „München“ in Kalifornien ange-

kommen sind. Es sind mir folgende Namen haften geblieben, einige habe ich leider vergessen: Willi Ströb, Walter Krebs, Paul Baumann, Frieder Kaderach, Jakob Jürg, Adolf Poppler, Adolf Ernst und Familie, Friedolin Heel, Emma Schumann, Albert Köhler, August Stöckl, Berthold Schärer, Heinz Stachel, Hans Strobel, Oscar Jäh. Ich begreife die Hoffnung, daß wenigstens einer auf diesem Wege gefunden wird. Mitteilungen

Falls es der Redaktion angeschlossen wäre, würde ich gerne bereit, einige Zeilen über Kulturfaktoren zu schreiben. Ich habe letztes Jahr als Eigentümer in einem größeren Geschäft Edmontons ziemlich Einblick in die hier angewandten Kulturmethoden gewonnen; auch für mich Verläufe gemacht mit verschiedenen aus Europa gebürtigen (Berufstätigen) „Köpfe“, in Dichtung und Kunstschöpfung.

St. Mary's, Alta., 10. Febr. Sehr geehrte Redaktion! Ich habe Ihnen hiermit den Betrag von \$2.50 für das Jahr 1928. Offen gesagt, ich kann gar nicht mehr sein ohne den „Courier“; ja, er ist mir ein treuer Freund seit meinem 10monatigen Hiersein, und ich glaube, daß ich nicht mehr trennen werde von dieser wirklich guten Zeitung, solange ich hier in Canada bin. Auch meine Eltern, die in Deutschland wohnen, loben den „Courier“ über alle Maßen. Ich habe ihnen den „Courier“ auch dieses Jahr wieder schicken lassen — mit wem? — und werde es auch nächstes Jahr wieder tun. Nun recht herzliche Grüße an meine lieben Eltern!
Ich verbleibe Ihr treuer Couriersleser
Gans Klingseisen.

Offene Beinwunden.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

Wundheilung, Schmerzmittel, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband, Wundheilung, Wundreinigung, Wunddesinfektion, Wundverband.

The Maple Leaf Department Store

Neue Gingham's für Frühjahr 1928

5000 Yards Speziell zu 12½c per Yard

2000 Yds. Gingham, 36 Zoll breit, per Yard zu
19c

Spezial
Hübsche Gingham Hauskleider
Verschiedene Farben und Größen
per Stück nur
\$1.49

Extra schön gemusterte
Ginghams, per Yard
25c

Eisenwaren-Abteilung
Speziell, Hausfarbe, in verschiedenen Farben, garantierte Qualität
per halbe Gallone \$1.95
Universal Kalksöme, für Heiß- oder Kaltwasser Mischung, Speziell, in Grün, Rosa oder Gelb, per Paket 47c
Weiche Leinsamenöl-Seife, versuchen Sie eine Kanne an Ihrem nächsten Wochentage. 5 Pfund Kanne für 75c
Wäsche-Seinen aus galvanisiertem Draht. 50 Fuß Länge, für 21c

Grocery-Abteilung
100 Küsten Nepsel, je zu \$2.49
100 Pfund Zucker, nur \$7.59
Frisch Gemahlter Kaffee, 3 Pfd. \$1.00

Bei Bestellungen erwähne man bitte den „Courier“.

SUN LIFE ASSURANCE COMPANY OF CANADA

Ein Turm der Stärke

1927

Versicherungen in Kraft (net) . . . \$1,487,990,000

Eine Zunahme von \$231,500,000

Neue Versicherungen bezahlt 328,408,000

Eine Zunahme von \$62,518,000

Gesamteinkommen 102,774,000

Eine Zunahme von \$23,801,000

**Zahlungen an Versicherungspolizeneigner
und Nutznießer 42,224,000**

Gesamtzahlungen seit Organization, 300,040,000

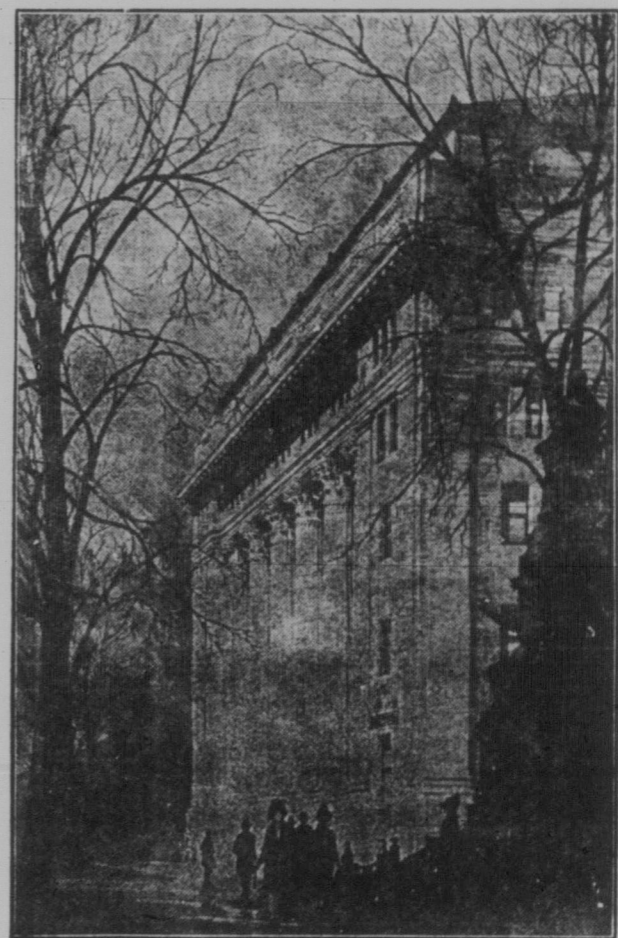
**Reserve Fund für nicht vorhergesehene
Vorkommnisse 12,500,000**

**Ueberschuß von allen Liabilitäten und
Möglichkeiten-Reserven, . . . 45,280,000**

Eine Zunahme von \$11,269,000

Activa im Dezember 31 401,305,0000

Eine Zunahme von \$56,054,000



Dividende für Policenbesitzer
haben für das achte Jahr
nacheinanderfolgend zugenommen.

Sun Life Assurance Company of Canada

„Der Courier“

ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Berichterstatter in allen größeren deutschen Anstellungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung angestellt. Wir können deshalb auch die besten Druckarbeiten zu niedrigsten Preisen liefern. Man verlange Preisanschläge, Muster und Auskunft über Druckkosten von Western Printers Association Ltd. 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Von Rasputin bis Lenin

Russland von gestern und heute.
Von Iwan Kologrimow.

Ueber die russische Revolution, ihre Ursachen und Entfaltung, ist in den letzten Jahren sehr viel gesprochen und geschrieben worden. Die revolutionären Geister begrüßten sie mit hellem Frohlocken, die gutbürgerlichen und gemäßigten Elemente verdammt sie. Die Meinungen gehen weit auseinander. Der hier folgende Artikel „Von Rasputin bis Lenin“ ist von einem feingebildeten Russen geschrieben, der den Krieg und die Revolution miterlebt und sich heutzutage in die soziale, wirtschaftliche und geistige Lage seines Volkes gründlich einprägt. Er ist ein Freund der Revolution, aber er ist nicht blind und schärft gleichmäßig und gerecht zu urteilen. Der Aufsatz ist in Nr. 2, 3, 4 und 5 der allgemeinen Rundschau, Wochenchrift für Politik und Kultur, München (Herausgeber Dr. Armin Kaufen) für sich erschienen und wird in einigen Fortsetzungen nun im „Courier“ zuerst auf dem nordamerikanischen Kontinent veröffentlicht. Alle unsere Leser werden gewiß mit großem Interesse den folgenden geschriebenen Artikel verfolgen.

Schrittweise des „Courier“.

Eine Revolution bricht selten unermittelt über ein Volk herein. Sie ist meist der Abschluss einer längeren Entwicklung und zugleich auch eine Strafe für vorausgehende Fehler. Auch die russische Revolution hat diese Wahrnehmung bestätigt. Es war zunächst ein langsames, aber stetiges Aufsteigen der russischen Revolution bis zu ihren Anfängen hinauf nachzugehen. Dies geht aber über den Rahmen unserer Arbeit hinaus. Wir sehen uns zum Ziel, lediglich eine Beschreibung und Beurteilung der Ereignisse vor dem Kriege, während der Kriegsjahre und der beiden Revolutionsjahre zu geben.

Zu diesem Zweck wird es vorteilhaft sein, mit einem großen Gesamtbild zu beginnen und uns in der Folge an diesem oder jenem bedeutenderen Einzelpunkt des großen Dramas aufzuhalten.

Werden wir zuerst einen Blick auf die Hauptgruppen und Hauptpersönlichkeiten, die in dem moskowitzischen Drama eine Hauptrolle spielen.

„Zunächst das russische Bauernvolk. Es zählt 110 Millionen Menschen. Die bis 1862 in völliger Abhängigkeit von ihrem Lehnsherrn an die Scholle gebunden waren. Dem Herrn stand das unumstößliche Recht zu, den Bauern wie eine Ware zu verhandeln, ihn nach Belieben von seiner Familie zu trennen, ja er konnte ihn sogar gegen ein Pferd oder einen Ochsen austauschen. Er konnte ihn nach Sibirien verbannen, ihn zu lebenslänglichem Zwangsarbeit zwingen, oder, nachdem dieses Geleit gefallen war, für 25 Jahre dazu verurteilen.“

Der Herr hatte ferner unumschränkte Rechte, seinen Leibeigenen fernerhin zu züchtigen, und Gott weiß, wieviel Mißbrauch mit dieser Freiheit getrieben wurde! Nach 1914 konnte man in den Nebengebäuden der herrschaftlichen Schlösser Bettelnde finden, die einst zur Züchtigung gedient hatten. Daraus erklärt es sich von selbst, warum der Bauer einen tiefen Haß gegen seinen Herrn legte. Selbst wenn ihm das verlorne Recht der Sklaverei erlöst geblieben wäre, hätte er doch mit der Muttermilch noch im Jahre 1914 die fleischliche Furcht gegen seinen Herrn und die Abhängigkeit empfunden. Als 1862 der Bauer seine persönliche Freiheit erhielt, wurde ihm zugleich ein kleines Stück Land zur Bewahrung angewiesen. Eigentümer blieb aber nicht die einzelne Familie, sondern die Gemeinde als solche. Die „Mir“ oder Gemeinde hatte die Landgüter zu bestimmten Zeiten unter die verschiedenen Familien des Dorfes zu verteilen. So besaß jede Familie nur den Anteil des Landes, der ihr bei der Verteilung anheimgefallen war, und zwar mit bloßem Nutzungsrecht und auf eine ganz bestimmte Zeit. Die Landgüter lagen übrigens in allen Himmelsrichtungen verstreut, weshalb deren Bewahrung äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich war. Diese Ordnung der Dinge bewahrte Russland allerdings vor der Proletarisierung, denn jeder Bauer behielt das Recht auf ein Stück Land. Ebenso wahr ist es aber auch, daß der Bauer, obwohl persönlich frei, doch dem Herrn wirtschaftlich ausgeliefert war, denn dieser verfügte über den großen Haß. Daher lag der Bauer mit dem Herrn in ewiger Feindschaft, die sich von Geschlecht zu Geschlecht vererbte. So trat gleich bei Ausbruch der Revolution die Agrarfrage in den Vorder-

Interessantes Allerlei

„Lor's Weib“ soll abgedruckt werden.

Die aus der Bibel berühmte Erzählung, in die Lor's Weib bei der Vermählung von Sobon und Gomorra umgewandelt wurde, weil sie sich auf der Flucht umgeben hatte, soll von den Kongressaren für Ausnutzung der Schätze des Toten Meeres auch der Salzgewinnung abgedruckt werden. Die Befragung der durch die Überlieferung begünstigten Säule hat in weiten Kreisen Palatinas große Erregung hervorgerufen.

Fahrer für die Russen.

Die städtischen Verwaltungen in Moskau und an anderen Stellen planen die Aufnahme einer Anleihe, um den Einwohnern billige Fahrräder aus einer durch die Mittel zu errichten Fahrradfabrik liefern zu können. Die Gelder sollen durch Anleihe, die unter Regierungsanstellung und Arbeitern abgeleitet werden sollen, aufgebracht werden.

Für den Dichter des „Rag und Moris“.

Berlin. — Der Deutscher Bund hat einen Aufruf erlassen, der zur Erhaltung des Gedenkbildes Wilhelm Büchs in Wien denkbild ausfordert. Der Bund beabsichtigt, das Haus des Dichters und Zeichners von „Rag und Moris“ und vieler anderer literarischer Schöpfungen zu erhalten und darin ein Wilhelm Büchs-Museum zu errichten. Die Mittel zum Ankauf soll der Deutscher Bund durch Spenden aufbringen.

Cigarren-Vorstellungen.

Wien. — Die Vorführung eines schillernden Vergewaltigers, der in Raubmord der Leiden Christi am Kreuz wiederholten Vorstellungen in Deutschland Regel in Sünde und Sünde einreiben ließ, hat in Wien seine Erlaubnis für ähnliche Vorstellungen erhalten, weil er sich weigerte, eine Gratis-Vorstellung vor der Polizei zu geben, um zu beweisen, daß seine merkwürdigen Unerbittlichkeit gegen Körperliche Leiden wirklich echt sei. Dasselbe erklärt, daß auch die Polizei für eine eigentümliche Schaulustigen bezahlen sollte. Bei einer fünfjährigen Vorführung in München lief er mehrere Stunden am Kreuz geschlagen, während er Zigaretten rauchte und Scherzspott mit den Zuschauern wechselte.

Die Jagd nach dem weißen Nashorn.

Mit Triumph wurde in London kürzlich ein weißer, von Indien entlehnter Elefant gezeigt — aber mit wieviel größerem Stolz hätte man ein Tier zur Schau gestellt, das bisher in seinem zoologischen Garten der Welt vorhanden ist: das weiße Nashorn! Dabei ist das weiße Nashorn durchaus nicht selten; an Flußläufen im Sudan wird es sehr oft angetroffen. Wohl hat man ganz junge weiße Nashörner gefangen, aber sie haben in der Gefangenhaltung an ihrer überaus empfindlichen Haut sehr schnell zugrunde. Das ausnahmsweise Nashorn zu fangen, ist aber ein Ding der Unmöglichkeit. Denn das weiße Nashorn ist im Angriff eines der furchtbarsten Tiere. Aufschreiend springt es sich auf den nachsten Gegenstand, der ihm gerade vor Augen kommt, und die Wucht seines Anpralles ist oft so ungeheuer, aber um es zu bändigen, mühte sich ein Nashorn aus starkem Stahlblech zu sein. Und wehe, wenn es aus diesem Netz befreit wird! Es kämpft bis zum Tode mit der Wut der Besten. Die ägyptische Regierung hat nunmehr die Jagd auf das weiße Nashorn verboten.

Deutscher amerikanischer Stadtrider nach Deutschland.

Berlin. — Zum Besuch des in Nürnberg vom 26. bis 28. Juli stattfindenden 12. Deutschen Statkongresses veranstalten deutsch-amerikanische Stadtrider eine 14-tägige Deutschlandreise. Aufser einem großen internationalen Statkongress, das anlässlich des Kongresses in Nürnberg stattfindet, werden diese Stadtrider noch weitere Turniere in Dresden und in Trier betreiben. Die Reise, die natürlich auch einem gründlichen Besuch der alten Heimat dient, beginnt am 7. Juli in New York und führt über Hamburg, wo die Teilnehmer am 18. Juli eintreffen. Berlin, Dresden, Leipzig, Altona, Nürnberg, Regensburg, München (wo das Spaten- und Rosenbräu-Gebäude geweiht wird), Frankfurt a. M., Wiesbaden, Trier, Koblenz und Köln. Dort wird die Rundreise beendet. Bis zur Abfahrt von Hamburg am 16. August haben noch 5 Tage zur freien Verfügung.

Die Tscheken in Aufregung.

Prag. — Einige tschechische Blätter veröffentlichten einen Artikel der Pariser „Grande Revue“ über das tschechische Anschließungsproblem, worin der Verfasser zweifelt, daß auch die besten Truppen der tschechischen Ebenen auch nur 24 Stunden lang gegen die deutsche Armee verteidigen könnten, falls diese von drei Seiten, vom Riesengebirge, vom Erzgebirge und vom Böhmerwald herdrängen würde. Ebenso wenig könnte Mähren gegen die österreichische und die slowakische Armee verteidigt werden.

Die Tscheken in Aufregung.

Die dem Außenminister Dr. Beneš nachgebende Zeitung „Gesetz Sloop“ behauptet diese Ausführungen in erregter Weise und meint, die tschechische geographische Lage würde es der tschechischen Armee ermöglichen, ihre Kraft voll auszuwirken und sich abwechselnd auf den Feind zu werfen, der von den Grenzbergen her nur allmählich vordringen könnte. Da die Natur und der gute tschechische Soldat ihm zum Hindernis werden würden. Das Blatt schließt mit der Erklärung, es komme nicht in Betracht, daß sich der Zweifel an der Verteidigungsfähigkeit der Republik so breit mache, wie ihn die Grande Revue verbreiten wolle.

Die Tscheken in Aufregung.

Das Blatt „Večerni List“ bemerkt, es ist schade, daß man in Paris an der Verlässlichkeit der Tschekoslowakei zweifelt. Dies überlasse die Tschechen auf die Teilnahme der Deutschen an der Regierung nicht. Letztere sei die Anschließungsfrage, die genau so akut wie nach dem Untergang.

Die Tscheken in Aufregung.

Am Zusammenhang damit schreibt die Zeitung „Narodni List“ über die Frage der Bestimmung der Grenzbedingungen: Wenn die an der Grenzliegenden Staaten ihre Souveränität über das Meer wahren, so müssen wir unsere Souveränität über die Grenzländer wahren. Von der Erfüllung dieser Forderung dürfen wir nicht absehen, auch dann nicht, wenn jenseits dieser Grenzländer ein unermesslich gesittetes Volk wohnen würde.“

Die Tscheken in Aufregung.

— Gekünder, natürlicher Sinn braucht keinen Kompaß für fröhliche Fahrt.

Die Luftverkehrslinien des Britischen Reiches

Von Dr. Marquardt, Hamburg.

Bei einem Vergleich mit dem Luftverkehrsnetz Deutschlands, Frankreichs und sogar Belgiens müssen die Engländer erkennen, daß sie in der Entwicklung transkontinentaler — oder transozeanischer Linien vollständig zurückgeblieben sind. Es gibt nur eine transkontinentale Luftverkehrslinie, die regelmäßig belagert wird. Das ist die Verbindung Kairo - Bagdad - Basra, ein Abschnitt der fünfjährigen London-Melbourne. Da sich aber Verkeim bisher weigerte, das überliefen verlassene Gebiet zu betreten, konnte diese wichtige aller Luftlinien in ihrer Gesamtheit noch nicht planmäßig ausgebaut werden.

Was England an Fliegerei außerhalb des Mutterlandes aufzuweisen hat, ist fast rein militärischer Art. Die künftigen Luftverkehrslinien werden wohl teilweise eine Verbindung zwischen wichtigen Punkten des Imperiums, aber noch nie wurde der Versuch gemacht, diese ungeheuer wichtigen Verkehrswege wie in Deutschland rein wirtschaftlich auszubauen. Dabei zeigt der Charakter des Britischen Reiches gerade in einer Ausdehnung des Luftverkehrs, welche ungeheure Fortschritte bedeutet, daß die Dampfer von England nach Perth (Australien) 28 Tage, das Luftschiff aber nur 11 Tage braucht. Bei dem Anmarsch der künftigen Luftverkehrslinien werden planmäßig, rasche und sichere Luftverkehrswegen wirtschaftlich, politisch und strategisch eine ungeheure zusätzliche Macht bedeuten.

Nun hat bekanntlich ein Sonderausschuß der Reichsregierung von 1926 ein großzügiges Schema für ein Reichsluftverkehrsnetz vorgelegt und deren Billigung erhalten.

Aus diesem Ausschuss ist dann die Luftverkehrskommission hervorgegangen, die an Ort und Stelle die Möglichkeiten eines Großluftverkehrs innerhalb des Reiches studieren sollte. Sie hat nach einer langen Aufschreibereise durch Afrika, Indien, Australien und Neuseeland ihren Bericht samt Vorschlägen der englischen Regierung vorgelegt. Ihre Aufgabe war, die Regierungen der Dominions, Indiens und der Kolonien für diese Frage zu interessieren, die notwendigen und möglichen Vorarbeiten für Wetterdienst, drahtlose Verbindungen, Landungsplätze, Luftschiffhallen und Anferne zu studieren, die wirtschaftlichen Vorteile von dem Wert und der Notwendigkeit der Luftlinien zu überzeugen und die Frage der Kosten zu prüfen. Nicht zuletzt hat diese Kommission natürlich auch die strategische Bedeutung eines mit allen Hilfsmitteln ausgestatteten Luftverkehrsnetzes im Auge gefaßt. Sie konnte nun berichten, daß in den Dominions, besonders in deren Gebietsstreifen, ein lebhaftes Interesse für diese rasche Verbindungsmöglichkeit mit England besteht. Ein Schema für die Anlage von Haupt- und Nebenluftverkehrslinien wurde ausgearbeitet und einzelnen Regierungen der Dominions unter Berücksichtigung der wichtigsten Sonderinteressen vorgelegt. Danach sind Luftverkehrslinien in Südafrika, Australien, Tasmanien, Neuseeland und Indien vorgezeichnet, ferner an der West- und Ostküste Afrikas und auf den Kokosinseln. Welonders Australien und Neuseeland, die reichsten der Dominions, interessieren sich für die Frage. In Australien kommen als Luftverkehrslinien wohlweislich Perth, Fremantle, Adelaide, Melbourne und Sydney, in Neuseeland Auckland, Wellington und Christchurch in Betracht. Ceylon, die Kokosinseln und Karachi sind als Hilfsstationen identifiziert. Rombaja, Daresalam oder Jansibar im Olen, Patburst so wie St. Helena auf dem Indischen Ozean sind als Zwischenstationen nach Karachi vorgeschrieben; im pazifisch-amerikanischen Dienst sollen die Kanarischen Inseln als Hilfsstationen eingerichtet werden.

Das Kristall des Kaisers von China

Stamm beachtet liegt in einem Raum des Washingtoner Nationalmuseums eine Kristallkugel von einem Durchmesser von 40 Zentimetern, deren Gewicht von fast 50 Kilogramm. Das eigenartige Stück liegt zum Verkauf: 150.000 Dollar. Es handelt sich um ein in Indien gefundenes Kristallstück, das dem Kaiser von China überreicht wurde. Die Kristallkugel, die dem Kaiser von China überreicht wurde, ist angeblich dem Kaiser von China überreicht worden. Die Kristallkugel, die dem Kaiser von China überreicht wurde, ist angeblich dem Kaiser von China überreicht worden.

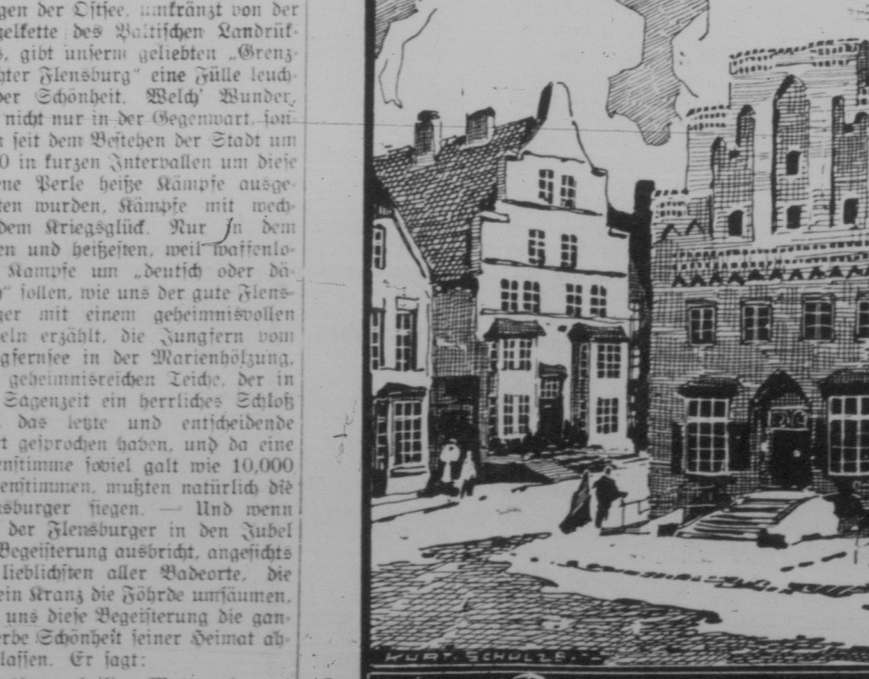
Das Kristall des Kaisers von China

Stamm beachtet liegt in einem Raum des Washingtoner Nationalmuseums eine Kristallkugel von einem Durchmesser von 40 Zentimetern, deren Gewicht von fast 50 Kilogramm. Das eigenartige Stück liegt zum Verkauf: 150.000 Dollar. Es handelt sich um ein in Indien gefundenes Kristallstück, das dem Kaiser von China überreicht wurde. Die Kristallkugel, die dem Kaiser von China überreicht wurde, ist angeblich dem Kaiser von China überreicht worden.

Das Kristall des Kaisers von China

Stamm beachtet liegt in einem Raum des Washingtoner Nationalmuseums eine Kristallkugel von einem Durchmesser von 40 Zentimetern, deren Gewicht von fast 50 Kilogramm. Das eigenartige Stück liegt zum Verkauf: 150.000 Dollar. Es handelt sich um ein in Indien gefundenes Kristallstück, das dem Kaiser von China überreicht wurde. Die Kristallkugel, die dem Kaiser von China überreicht wurde, ist angeblich dem Kaiser von China überreicht worden.

Von der Perle im Schatz deutscher Schönheit



Glensburg, die Perle im Schatz deutscher Schönheit. Das ist es! Seine Lage hübschenförmig um das Weite der Föhre, eingebettet im Tal und bebaut von den blaugrünen Bogen der Dächer, anfrängt von der Kuppelkette des schattigen Landrücken, gibt unsern liebsten Grenzstädter Glensburg, eine hübsche leuchtende Schönheit. Welch Wunder, daß nicht nur in der Gegenwart, sondern seit dem Bestehen der Stadt um 1200 in kurzen Intervallen um diese seltene Perle heisse Kämpfe ausgefochten wurden, Kämpfe mit wechselndem Ausgang. Nur in dem letzten und heftigsten, weil hoffentlich letzten, Kampf um „Deutsch oder dänisch“ sollen wir uns der gute Glensburger mit einem geheimnisvollen Vorgang erzählt, die Jungfrau von Jungfernen in der Marienhehuma, dem geheimnisreichen Leide, der in der Sagenzeit ein herrliches Schloß war, das letzte und entscheidende Wort gesprochen haben, und da eine Dänemännin, mußten natürlich die Glensburger fliehen. — Und wenn nun der Glensburger in den Jubel der Begeisterung ausbricht, angesichts der lieblichsten aller Städte, die wie ein Kranz die Föhre umfassen, mag uns die Begeisterung die ganze herbe Schönheit seiner Heimat anpreisen lassen. Er sagt:

Glensburg, heilige Muttererde, —
— lieb deiner lieblichen Kinder Pracht,
die von dem Schöpferwort: es werde!
— Ueberreich und herrlich bedacht!

Wie du sie nennst, die Sonnenorte —
Glücksburg und Kollund und Randersdorf,
Süderhoff in ihrer Esorte —
Sondaker, Grafenstein, Garetol,
alle umspült von grünlichen Wogen,
— alle belet von Matten und Weiden,
über allen der Buchenwaldbogen, —
Kinder der Mutter, die zu euch schiffen,
finden Genuß und finden den Frieden!
— Glensburg, dir sind heilige Freuden beifrieden.
— Wohl wahr! Glensburg weiß darum, —
Es nicht stolz auf seine Goldenen

der grauen Vorseit, auf sein Statuum, das Nordtor, auf sein geheimnisvolles „Doverie“, auf seine liebsten „Kriegsruinen“ aus den Jahren 1658, 1713, 1814, 1848 und 1864 und deren gigantischen Laten im Kampf um den heiligen Reichthum. Aber Glensburg kennt noch einen andern Stolz, der noch besser klingt, denn er lebt und gilt lebenden Kindern. Im Südermark, der Nikolaiskirche gegenüber, steht eines der ältesten Häuser der Stadt, spitzgieblig, mit kleinen Zugschneisen und einer langen Kaminen, torartigen Eingangstür. Dieses Haus ist das Vaterhaus des Dr. Edener, der den herrlichsten Beweis für die geheimnisvoll schaffende Werkkraft der herben Schönheit dieses Nordens

unseres Vaterlandes bietet. — Und trotz der Dürre, dem ehemaligen Sagenstolz, berumt, Hatter in die deutschen Gauen eine gar liebliche Nachtigall. Die berühmte Altistin an der Staatsoper, Emma Reisinger, ist ein Glensburger Kind, auf das ein Vers des Glensburger Heimatliedes ausfliegen mag:

Schlank und stark, gleich jungen Buben,
Wachsen blonde Frauen dir,
Hellen Auges, frohen Mutes,
Sind sie deine schöne Bier.
Segnen, Glensburg, deine Häuser,
Rehren, Heimat, deinen Ruf,
Wahren treu der frommen Sitte
Gohes, edles Heiligum.

— Das Leben mischt wohl die Karten. Aber dir bleibt es überlassen, zur rechten Stunde Trumpf zu spielen.

Erhalten Deine Kinder deutschen Unterricht oder läßt Du sie dem deutschen Volkstum verloren gehen? Denk an Deine Verantwortung, deutscher Vater, deutsche Mutter!

Für unsere Farmer

Abnormer und ausgebleichter Saatweizen

Wenn der Saatweizen abnormale und farblose Körner enthält, kann eine erfolgreiche Ernte selbst bei idealen Bedingungen nicht zur Reife gelangen. Die Wetterbedingungen, so wie sie in den Prärie- und Provinzgebieten von Canada in der Erntezeit von 1927 vorgeherrschten, haben diese Abnormalitäten und Farblosigkeit der Körner mehr, als es sonst bemerkt worden ist, hervorgerufen.

Kugeliger, zusammengedrumpfter oder mit Bläschen befallener Weizen soll vermieden werden. Kugeliger, zusammengedrumpfter Weizen kann die Folge von schimmelförmigen Infektionen sein, oder beuten auf Pilz in der Saat hin, während größere Weizen mit Bläschen befallen sind. Ein mummifizierter Kern, weißlich grau von Farbe, deutet auf eine sehr ernste und gefährliche Pilzkrankheit hin.

Entfärbungen, wie z. B. grün, rosa oder schwarz, sind auch leicht zu bemerken. Grüne Körner deuten auf Unreife hin, während die blasse oder rötliche Farbe im Störchen noch nicht schattelt werden konnte. Gelblich-braune Störchen deuten auf die verdorbenen Weizenparaffin hin. In das Störchen des Keimes rinnen schwarze, so ist dies ein Beweis von Bakterien. Jezt ist das Schwarz auf mehreren Stellen des Störchens, so ist ein Zeichen, welches die Wurzelfrankheit erzeugt.

Während der letzten zwei Jahre wurden in den Laboratorien der Dominion Plant Pathology der Universität von Saskatchewan, Saskatoon, verschiedene Verluste angeht, um diese Abnormalitäten und Veränderungen auf ihre Wichtigkeit zu prüfen, und die Resultate haben ergeben, daß es eine schlechte Sache ist, solchen Weizen zu säen. In allen Fällen war die Keimfähigkeit solcher Getreides beinträchtigt und die Pflanzen waren schwach und fränlich von Ansehen. Wenn der Farmer solchen Weizen säen, kann er sein Land mit Schmutz infizieren.

Vorläufige und flüchtige Auswuchs von Saatweizen ist von der größten Wichtigkeit. Gewöhnliche Saatweizen sind von der besten Qualität, aber viele bleiben dennoch, und wenn sie auch in sehr schwachen Verhältnissen zu dem übrigen Saatweizen freisen, so beinträchtigen sie ihn doch. Zweifelhafte Saatproben von Weizen mögen an eine beliebige Verkaufsstelle der Dominion geschickt werden, oder zu dem Laboratorium

Wo Bienen gezüchtet werden können

Bienen können überall da gezüchtet werden, wo genügend Nektar vorhanden ist, um sie zu erhalten. Manche Distrikte sind allerdings besser als andere, weil in manchen eine größere Auswahl an Blumen ist oder auch eine größere Fülle derselben; deshalb kann man an einem Ort mehr Bienen halten, als an anderen, wenn auch nur auf einige Meilen Entfernung. Da gute Plätze manchmal gerade vor unserer Tür liegen, braucht sich der kleine Züchter nicht um Güter für seine Bienen zu sorgen, so wie es der Bienenzüchter, welcher eine große Anzahl Bienen hat, tun muß; mancher muß sich sogar um andere Plätze für seine Bienen umsehen, wenn die nächstliegenden schon überfüllt sind.

In Stadt und Land wird Bienenzucht mit viel Vergnügen sowie mit nennlich bemerkenswertem Profit betrieben. In den Distrikten, wo man sich mit Obstbau befaßt und die Blütenbeladung durch Insekten so wichtig ist, haben die Züchter die Erfahrung gemacht, daß sie von den Sommerbienen, den einzigen Insekten, welche in Bezug auf Blütenbestäubung verlässlich sind, ebenso großen Nutzen hatten, wie die Bienenzüchter.

Ebenso auf Farmen, wo Affolla, Alce und Alfife wächst, sind Bienen sehr profitabel, wenn sie richtig gehalten werden; wenn dies jedoch nicht der Fall ist, werden sie eher eine Plage für die anderen Bienenzüchter. Zusammen mit einigen Zweigen der Geflügelzucht ist die Bienenzucht äußerst gut vereinbar.

An der Stadt werden Bienen eher der Unterhaltung halber als wegen des Profits gehalten, und zwar von Geschäftsleuten, die eine Erholung wollen, und sogar von Frauen und Kindern. Garten- und Bienenzucht sind eine angenehme Beschäftigung für die Stadtleute, und die Benutzung der Vorstädte, wo Gärten selten sind, kann man Bienenzucht manchmal oben auf großen Geschäftshäusern antreffen.

Wo auch Bienen gehalten werden, muß man die eine Regel berücksichtigen, nicht das Gebiet desjenigen zu flören, der der erste am Platze gewesen ist.

Das Notizbuch des Farmers

Rur sehr wenige Farmer verfolgen eine systematische Berechnungsmethode während ihrer Farmarbeiten. Vielleicht hatte das in der Vergangenheit einfach seinen Grund darin, daß es keine einfachen und zweckmäßigen Farmnotizbücher gab. Die folgenden Notizen sind ein Versuch, den Farmer sehr handlich und praktisch sein werden in dieser wichtigen Angelegenheit. Das Notizbuch ist ein Gebot, und wenn sich das nicht nicht befolgt, soll der Farmer auch wissen, was der Grund hierfür ist.

Ein Rekord von Abrechnungen, Einnahmen und Ausgaben, sowie eine Liste von dem lebenden Inventar, Güter, Gerätschaften usw., welche man am Anfang und Ende des Jahres durchsicht, und welche das ganze Jahr über sorgfältig geführt wurde, muß dem Farmer den Grund zeigen, warum sich seine Wirtschaft nicht rentiert. Sollen Sie einen Rekord für jeden Teil Ihrer Wirtschaft, dann können Sie ausfinden, weshalb Sie an jedem verdienen, oder wenn es sich nicht lohnt.

Ein einfaches und doch sehr nützlich kleines Abrechnungsbuch für den Farmer wurde von den Dominion Experimentalfarmen ausgegeben. Dies kann man erhalten durch die Publication Branch, Department of Agriculture, Ottawa, für die geringe Summe von 10 Cents. Dies ist nun eine gute Zeit dafür, um sich ein Abrechnungsbuchlein zu beginnen.

Korrespondenz

Stilla Len, Sask., 14. Febr. Ich grüße Sie und Ihre werten Vater, und bitte um Aufnahme folgender Zeilen:

Wir haben jetzt schöne Tage und genug Schnee für einen guten Schlittenweg.

Frau Johann Stepan, Frau Anton Ludowik und Herr Peter Ziele haben an Lähmungen und sind jetzt ein bis vier Jahre bettlägerig.

Der Zweck meines Schreibens ist, etwas vom Weizenpool zu berichten. Aber vorher will ich ein Gleichnis anführen: Solche Farmer, die 20, 30 und noch mehr Meilen von einer Station wohnen, schreiben Gesuche an die Regierung, um eine Bahn zu bekommen. Man schickt Delegaten, die werden freundlich aufgenommen. Man nimmt lange Protokolle auf und füllt einige Fragebogen mit dem Verpand: „Ich trau mich.“ Damit die Papiere an der Überläufe nicht verlaufen, werden sie in ein Schloß zu anderen unbrauchbaren Papieren gelegt. Die Delegaten gehen zurück und nicht schon im Geiste das Dampfloch durch die Kolonne draufen. Und jeder macht sich die Rechnung, daß eine Station auf sein Land oder nicht weit davon kommen muß. In dieser Hoffnung vergeht ein Jahr und auch das zweite, aber von einer Bahn ist noch keine Spur. Endlich wird eine zweite Delegation zusammengesammelt und abgeschickt. Dieser gibt man die faule Antwort, daß man zu fragen verstanden habe, wo überhaupt die neue Bahn gebaut werden soll. „Aber jetzt wissen wir schon alles und es wird schon bald was geschehen.“ Aber der Staatsminister hat keine Eile, und es dauert noch zwei bis drei Jahre. Endlich geht ein Farmer in seinem Zimmer auf und ab und legt sich vergnügt die Hände und sagt zu seiner Frau: „Schau mal, Mutter, zum Fenster hinaus!“

„Ja, was ist da zu sehen?“

„Siehst Du nicht? Da geht der Geometer und steift die neue Straße.“ Und die geht bei uns gerade über das Land.“ Jetzt kommt der Geometer zum zweiten Farmer; der macht ein lautes Geschrei, weil ihm die Straße sein Land in zwei Teile teilt, aber er sagt sich der Notwendigkeit. Der dritte Farmer sagt: „Oh, wer arbeitet auf meinem Land? Ich muß mal hingehen und dem Herrn aus der Stadt sagen, daß ich hier Eigentümer bin.“ Sie, guter Mann, wer erlaubt Ihnen, daß die Straße absteuert?“

„Ja, willst Du denn keine Bahn?“

„Das ja, aber nicht ausgerechnet auf meinem Lande, das kommt Du beim Nachbar tun.“ Der vierte Farmer ist der schlimmste. Er droht, das ganze Projekt zu unterminieren, indem er den Geometer wegreißt und die Merkmale herauszieht, so daß Gefahr droht, der Geometer werde seine Arbeit einstellen, mit der Begründung, daß die Leute überhaupt keine Bahn wollen.

Genau so verhält es sich mit dem Weizenpool. In der ersten Zeit nach dem Kriege, als wir noch so weit waren vom Pool, wie die oben erwähnten Farmer vor der Station, haben wir auch Gesuche an die Regierung geschickt und unsere missliche Lage geschildert, daß man den Weizenpool beibehalten oder etwas ähnliches einführen möge. Kein Gebot! Wir haben Delegaten abgeschickt. Die sind auch freundlich behandelt worden, und man hat eine Menge langer Fragebogen ausgefüllt. Man hat nochmal Delegaten geschickt, ohne Erfolg. Einmal hat es gegeben: der Weizenpool beibehalten, das nicht mehr befehle, und für ein ähnliches System könne man keine geeigneten Beamten finden, die das große Geschäft führen könnten. So hatte man auch hier faule Ausreden. Nur die Fabriken waren mit hohen Schutzzöllen geschützt, um uns Farmer hat sich niemand gekümmert, höchstens, wenn es sich einer erlaubt hat, „Donnerst“ zu fuchen. Wo ein Trakt ist, muß auch ein Geometer sein. In weiterer gedrückter Lage haben sich die Farmer organisiert und selbstständig den Weizenpool eingeführt. (Die neue Straße.)

Als der erste Organismus durchlam (der Geometer), haben gleich

Junge Frauen leiden am meisten

Diese zwei haben Lindern gefunden in Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound

Aber's Cliff, Quebec. — Ich habe drei Jahre lang Schule gehalten und am Ende eines jeden Jahres war ich immer ermüdet und appetitlos. Ich war jeden Monat sehr krank und hatte große Schmerzen in meinen Hüften, so daß ich manchmal gestungen war, meine Arbeit aufzugeben. Eine Freundin empfahl mir Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound und ich habe zwei andere Frauen rieten mir, es zu gebrauchen. Es half mir. Jetzt nehme ich jedes Frühjahr jedes Jahr und empfehle es auch anderen Frauen.“ Donalda James, Aber's Cliff, Quebec.



Könnte nicht arbeiten

Ganning, N.S. — Ich habe unregelmäßige Perioden und große Schmerzen zu jeder Zeit. Diese Schmerzen verursachen Erbrechen und Schwindelanfälle. Ich war Schullehrerin und konnte öfters Stundenlang meine Arbeit nicht verrichten. Durch eine Anzeige in der Zeitung lernte ich Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound kennen und es war für mich eine sehr große Wohltat, denn ich bin von allen diesen Leiden wieder befreit.“ Laura J. Eaton, Ganning, King's County, N.S.

eine Gruppe Farmer den Kontrakt mit Freunden untertrieben (der erste Farmer), die zweite Gruppe hat ein lautes Geschrei gemacht, weil sie sich auf fünf Jahre verpflichten wollten. Aber sie fügten sich der Notwendigkeit (der zweite Farmer). Eine Gruppe hat den Kontrakt nicht untertrieben. Auf die Frage: „Wollt Ihr nicht eure Lage verbessern?“ — „Ja, aber unterzeichnen können doch unsere Nachbarn.“ Der dritte Farmer: „Haltet nur den Preis hoch; wir sind damit schon einverstanden.“ (Die neue Station.) Die Hälfte der dritten Gruppe ist nobel verkauft ihren Weizen durch den Pool und unterhält den Pool indirekt. Die Gruppe des vierten Farmers ist für den Pool gefährlich. Sie legt sich aus Poolmitgliedern zusammen, die ihren Weizen auf alle mögliche Art verkaufen, wenn der Preis hoch ist, außerhalb des Pools; so reduzieren sie den Poolpreis. Andererseits, wenn der Preis niedrig ist, verkaufen sie beim Pool und reduzieren auf dieser Seite den Preis. Außer um gute oder schlechte Wege

Der Wei

Die Arbeit der Pool-elevatoren

Deutsche Radioansprache, gehalten über C.B.M. am 2. Februar.

(Schluß)

Die Pool-elevatoren handeln das Getreide für den Pool nach dem Maßstab, welcher vom Poolboard festgelegt ist. Die Gesellschaft hat keine weiteren Einkommensquellen. Die Pool-elevatoren unterliegen der Regierungsinpektion. Im Abkommen des Pools bezüglich des gradierten Getreides, das die Gradierung des Elevatoragenten zur Grundlage hat, steht es ganz deutlich, daß: sollte der Distriktsagent den Weizen höher gradieren als der Regierungsinpektor, die Farmer die Verluste dem tragen müßten. Es ist darum von großer Wichtigkeit und im Interesse der Farmer gelegen, daß Pool-elevatorenagenten das Getreide nach Möglichkeit richtig gradieren. Ein Poolfarmer, der einen höheren Grad für seinen Weizen zu erhalten sucht, als derselbe wirklich hat, verlangt, ohne es zu wissen, etwas von seinem Nachbar, der auch ein Poolmitglied ist, obwohl der letztere nicht nach eigenem Vorteil sucht.

Der größere Teil des Getreides wurde in diesem Jahr in besondere Räume geschüttet (im Englischen: „Special binned“). Das war nötig, um jeden einzelnen Farmer richtig bedienen zu können, und die Verantwortlichkeit der Agenten wurde natürlich dadurch erleichtert. Untere Mitglieder haben auf diese Weise die Verantwortlichkeit in großem Maße in die Hände der Regierung gelegt, wo sie auch hingehört, weil die Regierungsinpektion die letzte und legitime ist. Durch dieses Vorgehen ist die Verantwortung von den Schultern der Agenten genommen, wenn der Farmer sein Getreide nicht in Contingenten liefert.

Wir haben in Winnipeg, Moose Jaw und Saskatoon eine Gruppe kompetenter Inspektoren, die die Arbeit der Regierungsinpektoren jeden Tag, auch Sonntags, durchsehen. Nicht eine einzige Probe von Getreide untergegradiertem Getreide (Special binned) wird übersehen. Die größte Sorgfalt bietet die Gewähr, daß jede Car, die inspeziert wird, den besten Grad erhält, den die Regierungsinpektoren geben. Unter Umständen werden, wenn untere Inspektoren nicht zufrieden sind, Proben an den „Appeal Board“ abgeschickt, bei dem der Pool auch entsprechende Vertreter hat. Auf diese Weise werden alljährlich Tausende von Dollars erpart.

Jeder Farmer, der sein Getreide in spezielle Räume der Pool-elevato-

ren schüttert und seine Zustimmung dazu gibt, daß der Elevatoragent sein Getreide separat hält, hat 99 aus 100 Möglichkeiten, daß er den besten Grad für seinen Weizen erhält. Gewiß hat der Farmer dann weiter sein moralisches Recht, höhere Grade von anderen Elevatoragenten zu verlangen.

Die Zeit, die zu meiner Verfügung steht, erlaubt mir nicht, auf weitere Einzelheiten dieses Problems einzugehen. Doch es gibt noch einen wichtigen Punkt, den wir immer im Auge behalten müssen, nämlich, daß der Müller oder der Verbraucher, der unter Getreide kauft, niemals mehr zahlt, als er unbedingt muß, und daß dieser Preis von der Qualität des Weizens abhängt, den wir verkaufen. Sie können einen Grad nennen, den Sie wollen, wenn Sie wünschen, bezeichnen Sie, Nr. 3 Northern als Nr. 1 Northern, aber Sie werden gewahr werden, daß Sie nur den Preis für Nr. 3 erhalten. Das hat sich besonders in diesem Jahre bewahrt. Der Pool- von Saskatchewan hat in diesem Jahre me-

Farmer zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffahrts-Agentur und Reisebüro — Rotare — Real Estate.
Verkehrungen — Geländewerfungen zahlbar in Europa — Anleihen.

1717 Eleventh Ave. Phone 8034 REGINA, Sask.

mehr als 2 Millionen Bushel Nr. 1 Weizen erhalten, und die anderen Provinzen sind nicht viel besser daran. Das Resultat ist, daß Nr. 1 Northern in diesem Jahre mit einer Prämie von 5—17c pro Bushel über den nächsten Optionspreis verkauft wird, und daß, wie es oft vorkommt, wenn 50—60 Prozent unteren Weizens Nr. 1 Northern ist, er dem Optionspreis gleichsteht.

Viele Farmer wundern sich, warum wohl so ein großer Unterschied zwischen Nr. 1 Northern und Nr. 2 Northern und besonders zwischen Nr. 1 und Nr. 3 Northern ist. Die Ursache des Unterschiedes ist klar, wenn man die Umstände bedenkt. Der Mangel an Nr. 1 Northern verurteilt eine starke Nachfrage. Viele Müller in Großbritannien kaufen ausschließlich Nr. 1 Northern. Wenn wir ihn nicht haben, können dieselben oft besseren Weizen für denselben Preis bei höheren Graden von anderen Ländern kaufen. Als Handelsartikel ist der Weizen nichts anderes als irgendeine andere Ware. Um einen guten Preis zu bekommen, müssen wir gute Ware produzieren und verkaufen, der Käufer aber sucht die Ware aus, die er haben will.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, daß diejenigen von unseren Farmern, die leider kein gutes Saatgetreide haben und es von den Distrikts-elevatoren kaufen wollen, das so bald wie möglich befragen sollten, damit sie das beste Saatgut erhalten, ehe das Getreide

weggeschickt wird. Wenn wir auch nicht unter Getreide als Saatgetreide verkaufen, so können doch diejenigen, die es wünschen, das beste, was wir haben, jederzeit erhalten. Der Preis ist gegenwärtig so niedrig wie für den übrigen Teil des Jahres. Ich muß noch erwähnen, daß die Saskatchewan Register Seed Graders Association eine cooperative Einrichtung, von Farmern geeignet und kontrolliert, mit ihrem Hauptkontor in Moose Jaw, besondere Antirentungen macht, um die Nachfrage nach gutem Saatgetreide zu befriedigen. Um genaue Einzelheiten in dieser Hinsicht zu erhalten, wenden Sie sich an die Elevatoragenten, die wenn nicht schon jetzt, so doch in kurzer Zeit Saatbestellungen entgegennehmen werden.

Ehe ich schliesse, möchte ich noch einige Worte über den Pool sagen, der die Grundorganisation wie auch die einzige Agentur ist, von der wir die besten Preise für den Weizen erwarten können. Ich habe verschiedene Artikel in ausländischen Zeitungen gesehen, die klar erkennen lassen, daß der Wert des Pools für die canadischen Farmer im Auslande sogar mehr geschätzt wird, als in Canada. Besonders interessant sind solche Artikel in den Wochenblättern, die mit unserer Organisation nicht recht sympathisieren. Besonders im Hinblick auf die unendlich große Antivolprovaanda, die in diesem Lande von der North West Grain (Fortsetzung auf Seite 14)

Erfinder!

Ich arbeite Ihre Erfindung aus und mache die zur Patent-Anmeldung erforderlichen Zeichnungen sowie auch Verfertigungszeichnungen, wenn erwünscht. Ich befrage Sie die Patent-Anmeldung und alles, was dazu notwendig ist. Schicken Sie Beschreibung Ihrer Erfindung oder Idee. Strengste Diskretion, Gebühre mäßig. Schreiben Sie um Einzelheiten.

E. Weiss
718 McArthur Bldg., Winnipeg.

Jeder Acker ein Pool-Acker

Neue Kontrakte für gewöhnliches Getreide werden nun durch ganz Saskatchewan ausgeteilt.

Was verstehen Sie darunter?

Die Resultate der Poolvermarktung hängen oft von der Rasse ab. Je größer die Rasse des Poolgetreides, je größer der Einfluß des Pools. Jedes Weizenpoolmitglied sollte einen Kontrakt für gewöhnliches Getreide unterzeichnen und jeder Weizenbauer sollte ein Poolmitglied sein. Sogar die kleinste Anbaufläche ist für die Pools von Wichtigkeit.

Der beste Ausweis für den Pool ist die fast allgemeine Anerkennung seiner Erfolge.

Haben Sie die Kontrakte für Weizen und gewöhnliches Getreide unterzeichnet?

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Haupt-Office — Regina, East.

Canadian Pacific Steamships

Vorausbezahlte Schiffskarten
Von allen europäischen Ländern.

Affidavits und Spezial-Permits
(Einreisegebühren) kostenlos.

Ausländische Pässe
für Leute, die nach Europa fahren.

Geldüberweisungen
nach allen Ländern zu den geringsten Unkosten.

Volle Einzelheiten werden von allen C.P.R. Agenten erteilt oder man schreibe in seiner Muttersprache an:

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO.,
Room 106, C.P.R. Bldg.,
Edmonton, Alta.

oder an:
W. C. CASEY, Generalagent
372 Main Street
Winnipeg, Man.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIP CO.,
Room 106, C.P.R. Bldg.,
Saskatoon, Sask.

DREWRY'S STANDARD LAGER

**Fünfzig Jahre
stätigen Bestre-
bens machte
dieses Gebräu
möglich.**

Herzliche Männer
bestellen es beim Namen

THE DREWRY Ltd.
WINNIPEG
Phone 57 221

Wir offerieren

Hamilton Bridge Co., Limited

6 1/2% kumulative erste Vorzugsaktien (\$100 Pari Wert)

Gingaben — in 1927 über das doppelte der Dividenden über den Zeitpunkt von 18 Jahren (1910—1927) \$160,644.32 jährlich, wie besetzt wurde von den Herren Great, Cushing und Hodgson, Chartered Accountants.

Das Direktorium wird einschließen:

<p>JAMES PLAYFAIR, Chairman of the Board. President, Great Lakes Transportation Co. Limited. Vice-President Valley Camp Coal Co.</p> <p>JAMES A. RICHARDSON, President, James A. Richardson & Sons, Limited. Director, Canadian Pacific Railway Co. Director, Canadian Bank of Commerce.</p>	<p>FRANK M. ROSS, Vice-President, Canadian Vickers, Limited. Managing Director, St. John Dry Dock & Shipbuilding Co., Limited.</p> <p>MAJOR-GEN. THE HON. S. C. MEWBURUN, Vice-President, Bank of Montreal. Director, Dominion Power & Transmission Co., Limited. Director, Mutual Life Assurance of Canada.</p>
--	--

Preis \$100 und Dividende, mit einem Bonus von 2 1/2 Shares von gewöhnlichem Stock, mit jedem 10 Shares von den bevorzugten.

Gewöhnliche kleine Anteilsscheine werden berechnet mit \$25.00 per Anteilsschein.

Zirkulare werden auf Verlangen zugesandt, Bestellungen können per Telephone oder Telegraph gemacht werden, auf unsere Kosten.

Galloway, Cleary & Company

STOCK BROKERS BOND DEALERS

Bestman Chambers, Regina Telephone 8316

Das häusliche Glück



Courierbeilage für unsere Frauen

Du willst, daß ich in Worte füge

Du willst, daß ich in Worte füge. Was flüchtig ist wie Windesweh...

Die stille Borne wie die Klage. Die nur in Geisterlöchern laßt. Bleibt eine unerschütterliche Sage...

Ihr Sinn ist hin, ihr Reiz verflungen. Sobald die Lippe sie erst nennt; Nicht eignet sich für Menschenjungen...

Was nur der Himmel weiß und kennt. U. v. Graf v. Schaf.

Erinnerungen an die „gute alte Zeit“

Die gute alte Zeit hat sicherlich manche Vorzüge gehabt. Man lebte in einem gemächlichen Tempo...

Wer entähnte sich nicht noch der Zeiten. Da das Baden ein Familienereignis begabte...

Eczema advertisement with text: Eczema Remedy Co. 842 S. 2nd St., Medicine, Ont., Illa.

THE CUNARD LINE advertisement with text: Neueste Dampferlinie nach Canada. CUNARD LINE 270 MAIN ST. WINNIPEG

Alpenkräuter advertisement with text: Hoffe noch, selbst wenn andere Medizinern Dir nicht geholfen haben. Dr. Peter Fahrney & Sons Co.

Jorn's Alpenkräuter, Heißl und Uterine in Regina zu haben bei der Deutschen Buchhandlung, 1708 Kose Street.

Geben und Nehmen. Heute mag einmal dem rechten Geben und Nehmen ein Wort gewidmet sein...

Wille und Tat. Es gleiche dem Wille der Saat. Versucht in fruchtbarer Erde. Doch keh' ihm entgegen die Tat...

Auf dem Meere. Jerriffene Wolken hängen gleich losgerissenen Fetzen dunklen Gewand...

Heber Rücksichten. Es gibt eine Art von Rücksichtnahme, die zur Rücksichtlosigkeit werden kann...

Unser Hausarzt

Unter dieser Rubrik erscheint eine Serie von Sonderartikeln über Gesundheit und gesundheitliche Ratgeber...

Lungenentzündung. Von Dr. L. H. Schaps, 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

Die ersten Stadien der Krankheit. Die Lungenentzündung tritt also häufig nach einer Erkältung auf...

Man sollte sich also bei solcher und anderer Gelegenheiten recht ernstlich überlegen, ob nicht die gutgemeinte, aber vielleicht falsch angebrachte Rücksicht für den Betroffenen schadet...

Auch das heilige, wertvolle Geben, das man von weitem anfählt, darf nur die Erleichterung einer notwendigen Aufnahmefähigkeit sein...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Man bade, wann man will, so oft man will. — und denkt sich nichts dabei. Es kostet kaum etwas...

Robin Hood FLOUR advertisement with text: Die meisten ersten Preise für Brot bei den canadischen Backkontesten sind gewonnen worden durch Robin Hood FLOUR.

MINARD'S "KING OF PAIN" LINIMENT advertisement with text: Ski-Cäuser, für Grippe, Gebrauch: man reibt mit demselben Hals und Brust ein.

Man muß den Dingen auf den Grund gehen, sprach der Papst, und tüte wachend das Wasser, in dem sich eben noch der Himmel spiegelt.

Radikalheilung d. Nerven Schwäche advertisement with text: Private Clinic, 149 East 56. St. (Dept. 33) New York.

A GREAT BEER WORTHY OF ITS NAME advertisement for Regina Beer with image of a bottle and text: THE Regina BREWING CO. LIMITED

Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

Wie wir vergeben...

Roman von E. Friedberg.

(2. Fortsetzung.)

Es war acht Tage nach dem Besuch von Eberhard von Drewnsborg. Der Abend des trübsten Mittags war eingetroffen. Anita hatte wieder die letzte Schülerin entlassen. Jetzt lag sie im traumatischen Erster, um die glücklichsten Stunden ihres ganzen Tages zu feiern, die Stunde, in der sie ganz und ungehindert ihrem Heim angehören durfte. Der kleine Hof auf ihrem Grundstück, das Köpfchen an der Mutter Schulter geklebt, lauflachte er anständig mit glänzenden Augen dem kleinen Mädchen die sie ihm erzählte.

Es war kalt draußen. Der Wind heulte um die Häuser, und klatschend schlug der Regen an die Fenster. Die beiden sahen ein Weiches still und lauflachte auf das Tosen des Unwetters, und dann wanderten die Augen Anitas durch das benagelte Zimmer, das im Schein der roten urchänglichen Lampe so traut und so wohl warm — und ihr doch so leer und so einsam, seitdem die eine darin fehlte, die seine Seele gewesen war. Ein Schauer ging durch ihr Glieder.

„Oh, Heim, wenn wir nur nicht so verlassen wären.“

Da schellte die Corridorglode. „Barmherziger Gott!“

Anita fuhr empor, daß Heim von ihren Antra glitt. Das war nicht Vater Harto, der pflegte anders zu lauten.

War es eine Ahnung von dem, was in der Seele der Mutter vorging, oder hatte diese energiegel. Die Klingel zu ziehen, eine Erinnerung in Heim gemeldet? Er schlief plötzlich jubelnd in die Hände.

„Das ist der Onkel mit dem Weintrauben, daß auf Mutti, das ist Onkel Eberhard!“ Und da war er auch schon draußen und hatte die Corridorhürde weit aufgerissen zum Empfang des Besuchten.

„Onkel — Onkel, hast du auch eine weiße und eine blaue Mitgebracht? Und auch eine für Mama und Vater den Harto?“

Nicht einen Schritt vermochte Anita dem Ankommen entgegenzugeben.

„Sie stand da, die Behne eines Sessels trampfend mit den Händen umflammernd, weiß wie die marmorierte Marmorstatue auf der Säule neben ihr.“

Die Thüre des Zimmers hatte Heim offen gelassen und in ihr erschien jetzt Eberhard von Drewnsborg mit dem kleinen Neffen an der Hand.

„Dach ich eintreten, gnädige Frau!“ Nennend ließ er sich in Anita emporen. Sie mußte alle ihre Kräfte zusammennemen, um das schroffe Reim zu unterdrücken.

„Dach ich den Bruder meines Mannes von meiner Schwelle weisen, ehe ich weiß, in welcher Eigenschaft er kommt!“

„Das heißt mit anderen Worten, wenn Sie es könnten, würden Sie es thun, und Sie erwarten ungewissheit von meinem Aufgebot, daß ich wieder gehe! — Ich kann aber nicht gehen, ebenförmig wie Sie mich abweisen können, und so bitte ich Sie, mich für kurze Zeit zu ertragen.“

„Sie kommen zu einer — etwas ungewöhnlichen Zeit, Herr von Drewnsborg.“

„Ich weiß, daß Sie tagelange beschäftigt sind, und glaube, jetzt am wenigsten zu verlegen. — Ich bitte tausendmal um Verzeihung.“

„Mutti — Mutti, sieh doch, so viele Trauben hat Onkel mitgebracht. — Eine ganze Kiste voll, blaue und weiße! — Da, Mutti, die große ist für dich.“

„Heim, quäle mich nicht!“ Anita schob die spendende Hand mit unterhöhlen Willen von sich.

„Mit welchem Recht thun Sie das, Herr von Drewnsborg?“

„Fragen Sie den auf dem Bilde, gnädige Frau. Glauben Sie, daß

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe

Echte Aspirin als harmlos erwiesen

Neht sie ohne Furcht wie im „Bayer“-Paket angegeben



Wenn Sie nicht das „Bayer-Kreuz“ auf dem Paket oder auf der Tablette sehen, dann erhalten Sie nicht die echten Bayer Aspirin-Tabletten, die von Millionen als harmlos befunden und von Aerzten seit fünfundsiebenzig Jahren verordnet worden sind, für

Erfaltung	Kopfschmerzen
Neuritis	Migräne
Rheumatis	Rheumatismus
Rheumalgia	Schmerzen

Jedes ungeöffnete „Bayer“ Paket enthält erprobte Gebrauchsanweisungen. Schachtel mit zwölf Tabletten kostet nur einige Cents. Droguisten verkaufen auch Flaschen mit 24 und 100 Tabletten.

„er, ebemäßig Opernfänger, Hartop mit Namen, der sagte ihr ehrlich: „Ihnen fehlt das große Talent, der göttliche Funke, und keine noch so feingebildete Schönheit und so bedeutende Fertigkeit im Rollen sprechen kann das je ersetzen. Greifen Sie bei Zeiten einen anderen Beruf. Ihre Stimme ist gut, warum bilden Sie sich nicht zur Konzertfängerin aus?“

Anita war bei ihm in Pension und hatte sich seiner Frau in deren letzter schwerer Krankheit liebevoll angenommen. Da meinte er, ihr nicht besser danken zu können, als indem er sie vor schlimmen Enttäuschungen zu bewahren suchte.

Aber wenn auch Anita willens gewesen wäre, ihm zu glauben, ihr Vater widerlegte sie energisch. Der Beruf einer Konzertfängerin erschien ihm nicht verlockend und die Ausbildung dauerte ihm zu lange. Er sah die Tochter ja bereits auf der Tafel zu Ruhm und Ehren und hielt es schlechtere für eine Konzerte ihrer Studien nicht sofort ein, wenn auch zunächst untergeordnete Stellung an einem ersten großen Theater erhielt.

Hartop hatte ihr ein Engagement an einer kleinen Vorstadtbühne verschafft, weil sie dort eher dazu käme, wirklich Rollen zu spielen. Was nicht es Ihnen, als Statistin Verwendung zu finden, sagte er. „Bei Ihnen kommt es vor allen Dingen darauf an, Routine zu gewinnen. Mit Routine wird mancher Mangel an Talent zudeckt.“ Außerdem ist der Direktor der Bühne mein Freund, und Sie sind mir in guten Händen.“

So spielte Anita vor einfachen Reuten ihr Penium herunter, ohne auf dem wirtlich in guten Händen, unter sicheren Schutz, was bei ihrer großen Jugend und Weltenerfahrung ein Segen für sie war.

Im Sommer ging die Bühne, der sie angehört, auf Gastspiel nach einem Badeort in einem Herzogtum, und da war es auch, wo sie den Erbprinzen August kennen lernte — „jener hohe Herr, Herr v. Drewnsborg, der eine so große Rolle in meinem Leben gespielt hat.“

Eberhard, der mit jenem Kopfe ihrer Erzählung gelauscht hatte, richtete sich höflich auf, er schien etwas sagen zu wollen, aber da sie ungestört fortfuhr, ließ er sich wieder in seine alte Stellung sinken, nur seine Augen blickten jetzt auf ihr ihrem Gesicht.

Die Residenz lag eine Stunde vom Badeort entfernt und Erbprinz August war häufig im Theater. Wenn Anita auf der Bühne war, sah sie sein blaues, schmales, blaßes Gesicht mit dem englischen Lockenbart und dem Monocle im Auge immer vor sich, und wenn seine höflichen Hände mit Befessenheit das Zeichen zum Beifall gaben, folgte ihm das Auditorium willig. Die

Royce hatte mehr Erfolg, als ihre reduzierten Kollektoren.

Ihr Vater, der zum Besuch bei ihr wollte, war betäubt. Er hatte also doch Recht gehabt, als er seiner Tochter eine große Zukunft prophezeite. Der Erbprinz schaute ihr Blumen und Süßigkeiten, und der sonst so rüchloslose Herr Dr. Schmidt rief selber der Tochter, sie anzunehmen. Diese Prozedur dürfte sie sich immerwährend veredeln. Aber er sah keine Position auf und blieb bei dem, damit ihre Stellung der Welt gegenüber möglichst sei.

Wald suchte der Prinz die eigene Schauspielerin auch außerhalb des Theaters zu sprechen, und weil das in dem kleinen Ort nicht anders ohne Aufsehen zu erregen zu ermöglichen war, lud er von Zeit zu Zeit das ganze Theaterensemble zu einem Souper nach der Vorstellung. Da mit wußte er zugleich den Reizen Anitas auszuweichen, den er zu erkennen den Mund. Doch die Aufmerksamkeiten des Erbprinzen gaben, war natürlich allgemein bekannt, und sie waren so offensichtlich, daß Anita damals schon, ehe sie bei dieser Gelegenheit dem Vater nach dem Erbprinzen gehat hatte, als seine Geliebte galt.

Sie blieb es mit bitter verächtlichem Ton heraus. Eberhard wurde empört, sein Auge bohrte sich förmlich in ihr Gesicht — es blieb kalt und ruhig.

„Hätte ich es gerath,“ fuhr sie fort, „ich würde etwas Verzeihliches angenommen haben. Der Prinz war mit mir sympathisch.“ Sein verächtliches Gesicht strahlte in seiner ersten, gefunden Jugendlichkeit aus, aber ich ertrag keine Aufmerksamkeit aus „Geschicklichkeit“, wie Vater es von mir verlangte, denn natürlich hatte ich auch den Ehrgeiz, möglichst hoch vorzuziehen. Und...“ sie zögerte, weiter zu sprechen, und ein kleines Roth breitete sich über ihr Gesicht, aber dann hob sie mit einer stolzen Gebärde den Kopf und fuhr energisch fort: „Der Prinz war stets beglückt von einem jungen Offizier — denn ich sah ihn gern!“ Und nun erzählte sie wieder in ruhigem Ton.

Ihr Vater war viel zu sehr von seinen Animositäten, zu dem den Verwirrungen er auf des Prinzen Hilfe hatte, als daß er die Gefahr gemerkt hätte, in der die Ehe seiner Tochter vor der Welt schwebte. Erbprinz August war sehr gnädig, ja liebenswürdig zu ihm, da sah er sich schon nahe am Ziel.

Das dahin hatte sich der Erbprinz nicht einmal unter der Zurückhaltung Anita gegenüber befähigt. Nun aber schien seine Geduld erschöpft. Einmal Tages wurde das Theaterensemble zur Feier seines Geburtstages zu einer Extravaganza auf sein Schloß geboten. Dahin konnte der Vater Anita natürlich nicht begleiten. Die Vorstellung fiel gut aus, und nach ihr erschien der Prinz hinter den Kulissen, um dem Direktor seine volle Anerkennung auszusprechen. Er war sehr freundlich und offenbar, in besonders gehobener Laune. Aber sein verächtliches Gesicht mit dem lächerlichen Hächeln ließ Anita ab, und in seinem feinsten Augenblick verfolgend den Blicken stand etwas erwartungsvoll da, was sie für unheimlich fand. So lag sie während er mit dem Direktor sprach, verflohen in ein an die Bühne grenzendes Rokokozimmer. Aber es dauerte nicht lange, da trat er bei ihr ein. Sie waren das erstmal allein miteinander. Er überreichte ihr eine wunderschöne Brillantenbroche und — verlangte dafür einen Aufschuß förmlich Geburtagstagspräsident. — Sie war erschrocken, aber Ueberzeugung und Schrecken, hatte aber doch soviel fehrgegnert, die Bemerkung als Schatz aufzufassen und scherzhaft, aber entschieden abweisend darauf zu antworten. Das riesen den Prinzen nur noch nicht. „Aber es ging, hatte er zwar nicht gewagt, sie anzurühren, aber sie mußte nun, daß er alles daransetzen würde, sie in seine Gewalt zu bekommen. Sie schickte aus dem Zimmer. Im Korridor traf sie seinen Adjutanten, den jungen Offizier, der wohl dahin postiert war, um Störungen fernzuhalten. Er war für einen finstern vorwurfsvollen Blick zu und sie sah die Worte zu sprechen vorüber, obwohl sie gut miteinander bekannt waren.

„Ich mußte merken, er misstraute mir,“ sagte Anita mit bitter verzogtem Munde, „und verdachtete mich, und mein aufgeregtes Wesen mußte ihn ja auch in seinem Argwohn bestärken. Ganz sinnlos vor Schmerz und Scham fürzte ich vor demn.“

Der Direktor kam ihr schon entgegen. Trotzdem die fürsichtige Sonne ihn so hell gefächelt hatte, schien er unruhig und förgenoll. „Wo stehen Sie denn?“ fuhr er sie an, „warum bleiben Sie nicht bei mir? Ihr Vater und Bernhard Hartop werden mich tadeln.“ Doch ich nicht besser auf Sie Acht gegeben habe.“

Ihr Vater! — Sie gitterte bei dem bloßen Gedanken an ihn. Wenn er von des Prinzen Anträgen erfuhr, war bei seinem stolzen, aufbrauenden, rüchloslosen Tempera-



ment irgend ein schrecklicher Flut zu erwarten, der nicht allein sie, sondern auch den Direktor in schlimme Unannehmlichkeiten führen würde, und das hätte der Direktor natürlich nicht um sie verdient. So schleppte sie ihre martierende Angst schweigend mit sich herum.

Der Prinz erschien nach wie vor im Theater, doch sie sah ihn kaum. Ihre Augen waren immer auf der Suche nach einem Blick vom dem jungen Offizier — für den aber war sie nicht mehr vorhanden.

Wierzehn Tage nach der Vorstellung beim Prinzen wurde im Schloß, dort ein Gartenfest gefeiert, bei dem einige Mitglieder der Schauspielergesellschaft lebende Bilder zur Darstellung bringen sollten. Anita war auch dazu befohlen. Der Direktor meinte, sie habe über Neuralgie gelitten, da sei es besser, sie müde sich nicht die Anstrengung der Fahrt nach dem Schloße zu. Anita verstand ihn sofort, und war ihm von ganzem Herzen dankbar. Aber ihr ganz abnungslöser Vater lachte sie aus. „Neuralgie? Nein ferngejenes Nadel! Herr Direktor, Sie träumen! Oder gönnen Sie meiner Tochter vielleicht nicht die Ehre?“

Wenn sie damals gesprochen hätte, vielleicht wäre das schlimmste Unheil abgewendet worden, aber sie wagte es nicht. Sie fürchtete ihren Vater, und er dauerte sie auch, daß er so graufam aus dem Himmel seiner Jalousie gerissen werden sollte. Und in ihrem jugendlich selbstbewußten Stolzgefühl meinte sie auch, sie würde sich schon allein schütten können.

Es waren nur zwei Herren und zwei Damen von der Gesellschaft für die Bilder nötig. Der Direktor selber hatte zu spielen und konnte sie nicht begleiten; so fuhren die vier allein nach dem Schloß. Die Bilder wurden auf einer improvisierten Bühne mitten im Park gestellt. Zur Garderobe für die Künstler war ein im Gebüsch verdecktes Gardenschäuschen eingerichtet worden.

Es ging alles gut. Und Anitas Bekommenheit wich, als sie den Prinzen nicht einmal unter der Zurückhaltung Anita gegenüber befähigt. Nun aber schien seine Geduld erschöpft. Einmal Tages wurde das Theaterensemble zur Feier seines Geburtstages zu einer Extravaganza auf sein Schloß geboten. Dahin konnte der Vater Anita natürlich nicht begleiten. Die Vorstellung fiel gut aus, und nach ihr erschien der Prinz hinter den Kulissen, um dem Direktor seine volle Anerkennung auszusprechen. Er war sehr freundlich und offenbar, in besonders gehobener Laune. Aber sein verächtliches Gesicht mit dem lächerlichen Hächeln ließ Anita ab, und in seinem feinsten Augenblick verfolgend den Blicken stand etwas erwartungsvoll da, was sie für unheimlich fand. So lag sie während er mit dem Direktor sprach, verflohen in ein an die Bühne grenzendes Rokokozimmer. Aber es dauerte nicht lange, da trat er bei ihr ein. Sie waren das erstmal allein miteinander. Er überreichte ihr eine wunderschöne Brillantenbroche und — verlangte dafür einen Aufschuß förmlich Geburtagstagspräsident. — Sie war erschrocken, aber Ueberzeugung und Schrecken, hatte aber doch soviel fehrgegnert, die Bemerkung als Schatz aufzufassen und scherzhaft, aber entschieden abweisend darauf zu antworten. Das riesen den Prinzen nur noch nicht. „Aber es ging, hatte er zwar nicht gewagt, sie anzurühren, aber sie mußte nun, daß er alles daransetzen würde, sie in seine Gewalt zu bekommen. Sie schickte aus dem Zimmer. Im Korridor traf sie seinen Adjutanten, den jungen Offizier, der wohl dahin postiert war, um Störungen fernzuhalten. Er war für einen finstern vorwurfsvollen Blick zu und sie sah die Worte zu sprechen vorüber, obwohl sie gut miteinander bekannt waren.

„Ich mußte merken, er misstraute mir,“ sagte Anita mit bitter verzogtem Munde, „und verdachtete mich, und mein aufgeregtes Wesen mußte ihn ja auch in seinem Argwohn bestärken. Ganz sinnlos vor Schmerz und Scham fürzte ich vor demn.“

Der Direktor kam ihr schon entgegen. Trotzdem die fürsichtige Sonne ihn so hell gefächelt hatte, schien er unruhig und förgenoll. „Wo stehen Sie denn?“ fuhr er sie an, „warum bleiben Sie nicht bei mir? Ihr Vater und Bernhard Hartop werden mich tadeln.“ Doch ich nicht besser auf Sie Acht gegeben habe.“

Ihr Vater! — Sie gitterte bei dem bloßen Gedanken an ihn. Wenn er von des Prinzen Anträgen erfuhr, war bei seinem stolzen, aufbrauenden, rüchloslosen Tempera-

„Ich weiß, daß Sie tagelange beschäftigt sind, und glaube, jetzt am wenigsten zu verlegen. — Ich bitte tausendmal um Verzeihung.“

„Mutti — Mutti, sieh doch, so viele Trauben hat Onkel mitgebracht. — Eine ganze Kiste voll, blaue und weiße! — Da, Mutti, die große ist für dich.“

„Heim, quäle mich nicht!“ Anita schob die spendende Hand mit unterhöhlen Willen von sich.

„Mit welchem Recht thun Sie das, Herr von Drewnsborg?“

„Fragen Sie den auf dem Bilde, gnädige Frau. Glauben Sie, daß

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe

ich sogar noch ein gerechtes Recht dazu, als Sie. Denn Sie sind hübsch im Schutze Ihres Hauses, unbedrängt Ihren schönen, ebenen Weg gegangen, ich aber habe mir den meinsten über Dornen und Steine bahnen müssen. Doch ich sehe, ich muß jetzt sprechen! Sie sollen sich nicht länger hinter der Ausrufe verbergen dürfen, daß Ihnen ein einziger Punkt in meinem Leben dunkel geblieben ist. Ich werde Ihnen meine Lebensgeschichte erzählen, genau so, wie sie gewesen ist, daß ich jedes Wort auf meinen Eid nehmen könnte.“

Und sie begann auch fögliche unaufrichtig, als ob sie nicht rauch genug damit zu Ende kommen könnte. Sie sah ihn nicht an, dabei, nur wenn er eine haltige oder erregte Bewegung machte, warf sie einen raschen Blick über ihn hin, fuhr aber fort, ohne ihn zu Worte kommen zu lassen.

„Sie entkamte gut bürgerlichen Verhältnissen. Ihre Mutter war die Tochter einer alten Offiziersfamilie gewesen, eine feine, stille Frau, ihr Vater Oberlehrer und ein äußerst gelehrter, kluger und genialer Mann, aber unruhig, berischt, voll Ideen, drang und doberlosem Ehrgeiz, also zu allem Anderen eher geeignet, als zum Schulbetriebe. Bei der trafen sich die beiden Gatten, die beide den Beruf der Schriftstellerin an sich, sondern meine vermeintliche „dunkle Vergangenheit“ sei der eigentliche Grund zu Ihrem Vorgehen gegen mich, ich für alle Zeiten jede friedliche Verbindung zwischen uns ausgeschlossen.“

„Er stand vor ihr, daß bis in die Lippen. Was sah, jedes Wort traf ihn, aber er senkte nicht den Blick vor ihrem flammenden Augen. Und jetzt unterdrück er sie mit beschwörender Stimme.“

„Gnädige Frau, ich habe Sie schmer beleidigt und ich darf nicht erwarten, daß Sie das so rasch vergeben können.“

„Nie!“ rief sie dazwischen.

„Auch nicht, wenn ich Ihnen noch einmal vor dem Bilde des Mannes, den wir beide von Herzen lieb haben, schaue, daß ich es aus tiefer Seele bedauere und wünsche, das hatte zurücknehmen zu können? Ich habe Ihnen damals sofort edelich eingeschanden, daß ich selber nicht an diese dunkle Vergangenheit glaube.“

„Tausendmal schmer für Sie! — Dann war die schwere Ehrentätigkeit einer Frau also nur ein Schädelstößen von Ihnen.“

„Um Gotteswillen, gnädige Frau! Aber ich darf Ihnen das nicht unterbreiten, was wissen Sie von mir und meinen Gedanken! — Zwischen unserer ersten Unterredung und heute liegen acht lange Tage — bittere schwere Tage für mich voll innerer und äußerer Kämpfe. Wäre ich leichtfertig und gewissenlos, würde ich entweder gar nicht oder eher wieder zurückkommen sein. — Können Sie sich nicht denken, daß mich nun, nach reichlicher Ueberlegung nur der zwingende Grund veranlassen konnte, noch einmal der Abreise, ja vielmehr dem daß zu trogen, und mich noch mehr in Ihren Augen zu erniedrigen?“

„O ja, ich konnte ihn sogar diesen zwingenden Grund: Sie suchen mein Kind für sich zu gewinnen.“

„Sie haben recht! Es ist mein Herzenswunsch, daß Heim nicht leben lernt und sich zu mir bekennt, rüchlos.“

„Sie taumelte rüchlos zurück. „Und daß sagen Sie mir so — so gerade heraus? — Und mich, mich meinen Sie so ohne Weiteres abtun — einfach zum Tode hin verdammen zu können — die obdure Komödiantin?“

„Gnädige Frau...“

„Doch sie ließ ihn nicht zu Worte kommen. „Aber Sie irren Herr v. Drewnsborg! In meiner Vergangenheit gibt es keinen dunklen Punkt, der Ihnen ein Recht gibt, mich zu verurteilen. — Ich kann meinen Kopf gerade so hoch erheben tragen, wie ein Drewnsborg.“

„vielleicht habe



SCHIFFSKARTEN

VON

HAMBURG NACH CANADA DIREKT

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada Ihnen anschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax, Rasche Passagierbeförderung. Frischgebaute deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK-EUROPA DIENST
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN
Niedrige Raten—Zahlungen prompt und sicher.

Fullständige Auskunft wird erteilt von Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES, INC. General-Agenten
274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

Wir fertigen und importieren

Italienische Accordeons

die allerhöchsten der Welt sind und die Sie nicht nur als ein Instrument, sondern als ein Kunstwerk betrachten können.

Beste Instrumente werden den Abnehmern angeboten. Schauen Sie nach unten freien Katalog.

Knatta, Scerrelli & Co.
1014 West Grand Ave. Dept. 96.
Chicago, Ill.

Wie in Ihr Magen?

Sieht aus, als wäre es ein Magen, der sich nicht bewegen kann. Sie können sich leicht vorstellen, wie es sich anfühlt, wenn Sie ein solches Instrument in Ihrem Magen haben. Das ist die Ursache für viele Magenleiden. Ein solches Instrument kann nur durch eine Operation entfernt werden. Das ist eine sehr gefährliche Operation. Sie können sich jedoch durch eine einfache Operation von diesem Instrument befreien. Das ist die Ursache für viele Magenleiden. Ein solches Instrument kann nur durch eine Operation entfernt werden. Das ist eine sehr gefährliche Operation. Sie können sich jedoch durch eine einfache Operation von diesem Instrument befreien.

Dr. E. K. Sauer
1818 South St., Mackenzie & Brown Bldg.
Tag-Phone 3993 — Regina, Sask. — Nacht-Phone 8855-2449

Bekanntmachung.

An alle Leser dieser Zeitung in Stadt und Land zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr mein ärztliches Büro in Regina eröffnet habe und jetzt bereit bin, meine Dienste und Rat als Arzt zu erteilen

Offener Schreibbrief des Philipp Sauerampfer

Mein lieber Herr Redaktions-



Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing... Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing...

Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing... Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing...

Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing... Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing...

Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing... Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing...

Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing... Ich den Ihre geschätzte, doch der Pfister Bismarck von der Sing...

Sommer und Winter.



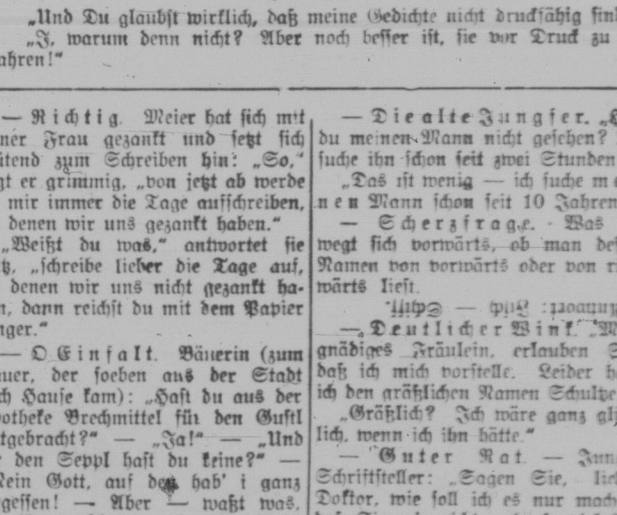
Die Jugend ist noch voller Feuer — Im Alter friert man ungeheuer.

Im Heiratsbureau Eine feierliche Geldscheide, aus dem Bureau eine Frau zu bezeichnen... Im Heiratsbureau Eine feierliche Geldscheide, aus dem Bureau eine Frau zu bezeichnen...



„Ah, guten Tag, Herr Müller, herrlich, haben Sie sich aber verändert!“

„Entschuldigen Sie, ich heiße ja gar nicht Müller!“ „Ah was, also Müller heißen Sie auch nicht mehr?“



„Und Du glaubst wirklich, daß meine Gedichte nicht druckfähig sind?“

„A, warum denn nicht? Aber noch besser ist, sie vor Druck zu befreieren!“

„Richtig, Meier hat sich mit seiner Frau getrennt und jetzt sich wieder zu schreiben hin!“

„Die alte Jungfer, Gott du meinen Mann nicht geliebt?“ „Ich habe ihn schon seit zwei Stunden!“

Kleine Anzeigen des „Courier“

Advertisement section containing various notices, legal notices, and business listings. Includes sections for Rechtsanwält, Aerzte, Hotels, Stellengesuche, Verlangt, Zahnärzte, Hotel Regina, Der Sammelplatz der Deutschen, King Edward Hotel, Oriental Hotel, New Auto Wrecking Co., ENGLISCH, Photographen, Apotheken, Warum operieren?, and Haus zu verkaufen.

Advertisement for Standard Separator and Deutscher Standard Entzähler. Includes an illustration of the machine and text describing its features and availability.

STANDARD IMPORTING & SALES CO. 156 Prinzess Str. Winnipeg, Man.

